



Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen

WestfalenSport



VIDEO ASSISTANT REFEREE

5

Oktober 2022

Es gibt viele Gründe, nicht zur Vorsorge zu gehen. Nur eben keine guten.

Wenn Krankheiten frühzeitig erkannt werden, sind sie besser zu behandeln. Nutzen Sie unsere vielfältigen Vorsorgeangebote.

Mehr erfahren auf aok.de/nw/vorsorge



AOK NordWest
Die Gesundheitskasse.

Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter!



Ich weiß, dass viele von Ihnen nicht nur privat mit Sorgenfalten auf der Stirn in die Zukunft schauen. Inflation, Energiekrise, Corona nicht zu vergessen – all das stellt auch Sie in unseren Vereinen vor große Probleme. Der Wunsch, unbeschwert in Gemeinschaft dem Hobby nachzugehen, ist belastet von Sorgen.

Deshalb verwenden wir im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) im Moment viel Zeit darauf, mit unterschiedlichen Menschen zu sprechen und Ihre, die Interessen unserer Vereine zu vertreten. Unser Ziel ist es, den Trainings- und Spielbetrieb aufrecht zu erhalten und für eine finanzielle Unterstützung der Vereine einzustehen. Dazu haben wir nicht nur mit Vertreter*innen der Landesregierung gesprochen, sondern uns auch an bundesweiten Schreiben an die Politik beteiligt. Wir haben mit den Sportdezernenten der Regierungsbezirke einen langen Termin im SportCentrum Kaiserau gehabt, haben mit zahlreichen Bürgermeister*innen gesprochen und stehen mit dem Landessportbund NRW (LSB) im Austausch. Gemeinsam fordern wir einen Dreiklang aus staatlichen Hilfen, mehr Eigenmitteleinsatz und Einsparungen.

Deshalb geben wir Ihnen auch ganz konkrete Hilfestellungen in Sachen Nachhaltigkeit und Energiesparen. Dazu haben wir zusammen mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und dem LSB die besten Tipps zusammengetragen. Wir haben aber auch Online-Angebote durchgeführt, in denen Sie ganz konkret Ihre Fragen stellen konnten.

Darüber hinaus haben wir an unserem Standort in nachhaltige Energiegewinnung investiert. Auf einer Gesamtfläche von rund 2.000m² wurden derzeit 1.080 Solarmodule verbaut. Aber diese Fotovoltaik-Anlage ist nur eine von vielen Maßnahmen. Wir wollen unseren Energiebedarf auch im SportCentrum Kaiserau weiter reduzieren. Nicht nur wegen der Energiekrise, sondern auch, weil wir uns unserer Verantwortung bewusst sind.

Ihr

Manfred Schnieders
Präsident

Infos und
Tipps auf
FLVW.de



20



36



46



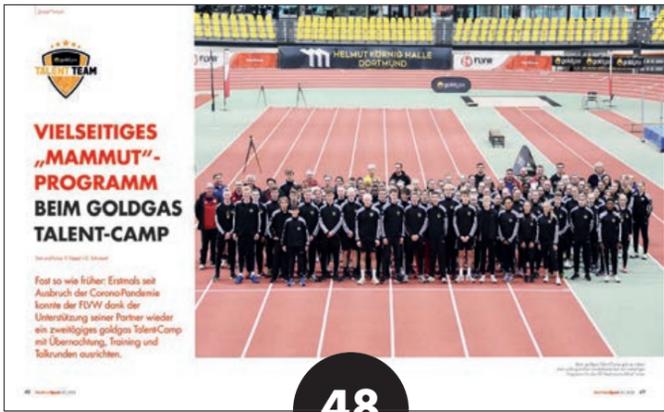
58



40



48



56



68



3 Editorial

4 Inhalt

TITEL

6 VAR-Einsatz: Den Fußball gerechter machen – Mit dem Headset in der Landesliga

32 NRW Sportplakette für Peter Middel

33 200 Fußballheld*innen treffen sich in Spanien

34 Sport trifft Gesundheit – jetzt anmelden zum Gesundheitskongress!

36 FLWV investiert verstärkt in nachhaltige Energiegewinnung

37 Sportliche Partnerschaft auf Augenhöhe

AMATEURFUSSBALL

38 Oberliga: Schmuckstück in Rhyern

40 Wie SW Lienen Heizkosten und Strom spart

44 Täglich auf dem Rasen: SUPER GREENKEEPER 2022

46 Walking Football beim FC Herdecke-Ende

47 AOK-Gesundheitstipp: Gesund durch den Herbst

JUNIOR * INNEN

48 Vielseitiges „Mammut“-Programm beim goldgas Talent-Camp

52 Panorama

LEICHTATHLETIK

56 Rekordteilnehmerzahl beim MüMa-Jubiläum

58 goldgas Talent des Monats: Luis Butterwegge

62 Aktuelles aus der Leichtathletik

66 Till Heienbrok katapultiert sich auf Platz eins der deutschen Bestenliste

AUS DEN FLWV-KREISEN

68 Ein ziemlich altes „Schlitzohr“

70 Westfalenporträt: Gerd „Ömmes“ Kentschke

72 Vorschau/Impressum



Titel

Titel

VAR-EINSATZ: DEN FUSSBALL GERECHTER MACHEN

David Hennig
Fotos: Marcel Voß & Thomas Böcker / beide DFB

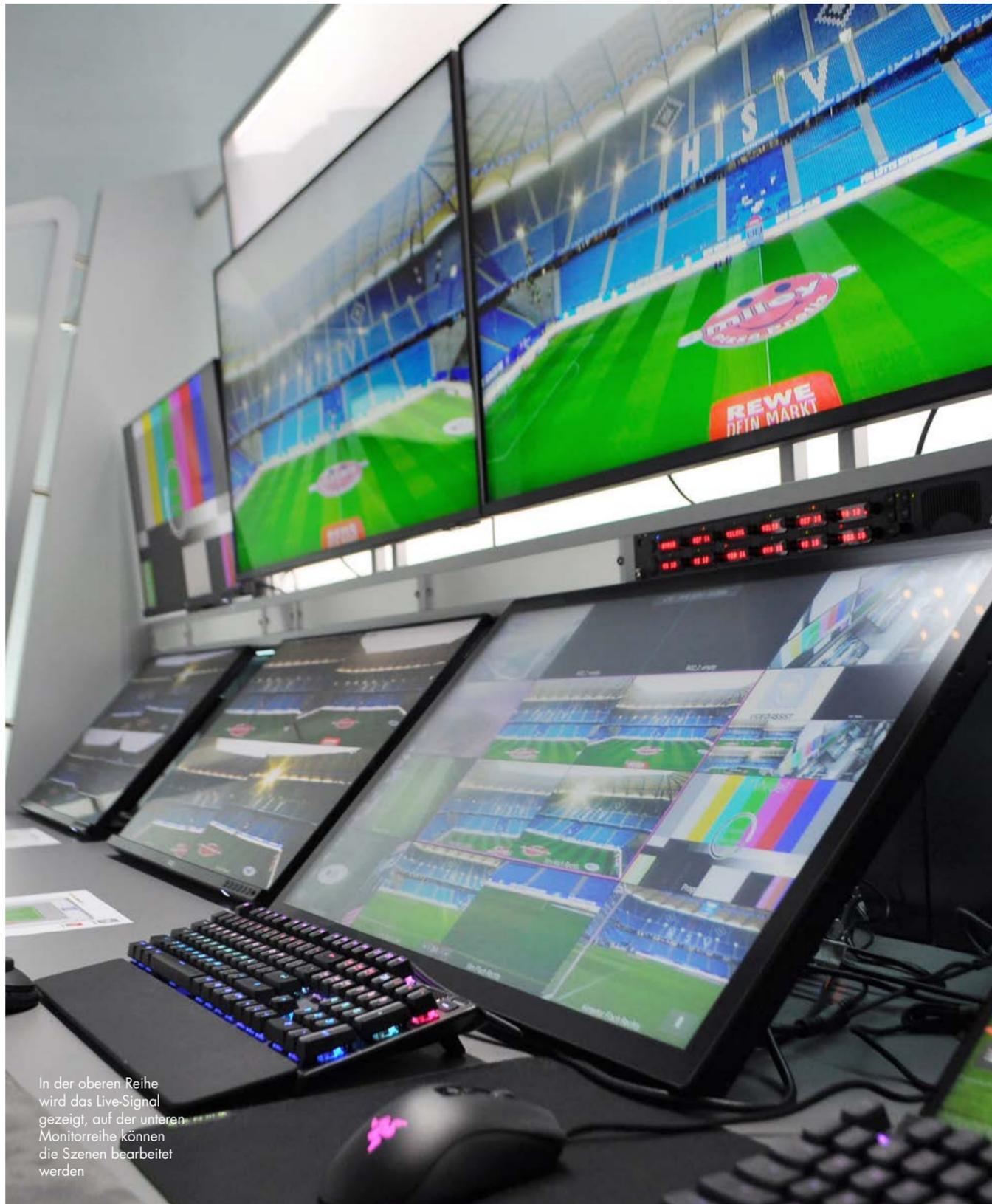
Sein Einsatz soll den Fußball ein Stück weit gerechter machen: Seit mittlerweile fünf Jahren kommt der „Video-Schiedsrichter“, im Fachjargon Video Assistant Referee (VAR) genannt, in der Bundesliga zum Einsatz. Seit Beginn der Spielzeit 2019/2020 begleitet der VAR auch alle 306 Spiele der 2. Bundesliga und auch bei den Begegnungen ab dem DFB-Pokalachtelfinale sind die Assistenten an den Bildschirmen zugeschaltet. Dabei sorgen Entscheidungen des VAR Spieltag für Spieltag immer wieder für Diskussionen bei Beteiligten und Fans. Der Einsatz steht daher häufiger in der Kritik, obwohl der Nutzen klar überwiegt.

G

erade bei der Frage, ob ein elfmeterwürdiges Foulspiel oder Handspiel vorliegt, gehen die Meinungen oftmals auseinander. Am fünften und sechsten Spieltag der Bundesliga gab es beispielsweise gleich vier Handspiel-Situationen, die zu großen Diskussionen geführt haben. Der DFB ordnet gerade solch strittige Entscheidungen regelmäßig ein und stellt diese im Sinne der größtmöglichen Transparenz klar. Peter Sippel, Sportlicher Leiter Bundesliga, tat dies auf dfb.de so auch für folgende Handspielszene: Beim Spiel Borussia Dortmund gegen TSG Hoffenheim kam es in der 31. Minute zu einem Vergehen von Ozan Kabak, der den Ball bei einer Flanke von Marius Wolf an die Hand bekam. Schiedsrichter Daniel Siebert entschied nicht auf Strafstoß. Auch aus Köln kam kein Hinweis, die Szene noch mal zu prüfen. Video-Assistent Christian Dingert sah keine Notwendigkeit, die Entscheidung seines Kollegen zu



Eine "Workstation" im Video-Assist-Center – die offizielle Bezeichnung des "Kölner Keller" – hat vier Arbeitsplätze



In der oberen Reihe wird das Live-Signal gezeigt, auf der unteren Monitorreihe können die Szenen bearbeitet werden

beanstanden. Auf dem Feld angeschaut hat sich der Unparteiische die Szene deshalb nicht. Der DFB stellte hinterher klar: „Aufgrund der Bewegung des Armes zum Ball handelt es sich um Absicht, und ein Strafstoß wäre die logische Konsequenz. Weil die Bilder diesen Vorgang eindeutig belegen, hätte der Video-Assistent auch eingreifen und dem Schiedsrichter die Möglichkeit geben müssen, über einen zweiten Blick auf die Situation zur richtigen Entscheidung zu kommen.“

Mitten im Geschehen sind auch regelmäßig zwei Westfalen, die zum einen für den reibungslosen Ablauf am Spieltag sorgen und zum anderen die Kolleginnen und Kollegen auf dem Rasen beim Finden der richtigen Entscheidungen unterstützen: Alexander Ernst, Projektmanager Video-Schiedsrichter bei der DFB Schiri GmbH, und DFB-Schiedsrichter Sören Storks, der aktuell häufig als VAR eingesetzt wird.

MEHR ALS 30 KAMERAPERSPEKTIVEN ZUR AUSWAHL

Die Video-Assistenten arbeiten dabei zentral in Köln im Video-Assist-Center (VAC), das gerne auch als „Kölner Keller“ bezeichnet wird. Parallel können hier bis zu zehn Spiele von je einem Video-Assisten-

ten-Team verfolgt werden. Alle Kamera-Perspektiven, die für die Übertragung der Spiele von der Sportcast GmbH, einer Tochtergesellschaft der DFL, angeboten werden, stehen dabei den Schiedsrichtern im Kölner Keller zur Verfügung. „In einem normalen Bundesligaspiel stehen uns mittlerweile fast 30 Kameraperspektiven zur Verfügung, in Topspielen noch mehr. Durch eine gewisse Erfahrung weiß ich mittlerweile, welche Perspektive mir in bestimmten Situationen am schnellsten weiterhilft, um evidente Bilder zu erhalten“, sagt DFB-Referee Sören Storks. Auch für den VAR gibt es klare Regeln: Ein Eingriff beziehungsweise eine Überprüfung ist in den vier Fällen „Strafstoß“, „Toreroziehung“, „Rote Karten“ und „Spielerverwechslung bei persönlichen Strafen“ vorgesehen. In diesen Situationen muss der Video-Assistent dann anhand der Fernsehbilder beurteilen, ob der Schiedsrichter richtig entschieden hat – oder nicht. Per Funk ist er direkt mit ihm verbunden. Fehlentscheidungen sollen so auf ein absolutes Minimum reduziert werden. Denn davon profitieren alle Beteiligten: Spieler und Verantwortliche, Fans und Zuschauer – und natürlich auch die Schiedsrichter. „Zeitlich versuchen wir natürlich immer relativ schnell zu sein, weil wir wissen, wie sich die Zeit für die Fans, Spieler und Schiedsrichter im Stadion anfühlt“, betont Storks. Trotzdem stehe für die VAR die





VAR Sören Storks beim Bundesliga-Spiel Mainz-Leipzig am 8. Oktober, AVAR war Mike Pickel

Richtigkeit der Entscheidung an erster Stelle: „So kann es in einer komplexen Situation auch mal zu einer etwas längeren ‚Wartezeit‘ kommen.“ In der Saison 2021/2022 dauerte eine Überprüfung im Schnitt übrigens etwa 74 Sekunden, in der aktuellen Spielzeit liegt der Wert mit 98 Sekunden etwas höher.

SPIELER ZEIGEN VERSTÄNDNIS, STADIONBESUCHER*INNEN BESSER MITNEHMEN

„Einfach ist es immer in den Fällen, die faktischer Natur sind: Zum Beispiel, lag eine Abseitsposition vor oder hat ein Foulspiel innerhalb oder außerhalb des Strafraums stattgefunden.“ Für Sören Storks sind Situationen dann besonders schwierig, in denen mehrere zu überprüfende Vorfälle stattgefunden haben. „Als Beispiel: Team A gelangt in Ballbesitz und es ist nicht klar, ob dabei ein Foulspiel stattgefunden hat. Anschließend wird der

Ball nach vorne gespielt und es könnte eine Abseitsposition vorgelegen haben. Bei der Ballannahme des Stürmers, der anschließend und unmittelbar nach dieser Annahme ein Tor erzielt, könnte der Ball an der Hand dieses Stürmers gewesen sein.“ In diesem Beispiel muss der VAR gleich drei Vorgänge „checken“, was Zeit benötigt. „Die Spieler haben mittlerweile ein ganz gutes Gespür dafür, warum es ein bisschen dauert, weil der Schiedsrichter ihnen das auf dem Platz vermittelt. Für die Fans könnte das Ganze etwas transparenter, vielleicht in Form von Bildern auf den Stadionleinwänden, gestaltet werden“, sagt der DFB-Schiedsrichter. Der DFB zeigt sich offen für diesen Vorstoß, betont Alexander Ernst, Projektmanager Video-Schiedsrichter: „Dies stellt eine Möglichkeit dar, wie Stadionbesucher besser mitgenommen werden können, und könnte analog zu den TV-Bildern umgesetzt werden. Auch wenn es verständliche Risiken birgt, wie zum Beispiel eine Bühne für negative Emotionen, sind wir aktuell in der Phase, weitere Möglichkeiten zu diskutieren.“

WENIGE SCHWARZ-WEISS-ENTSCHEIDUNGEN

Diskussionen sind so alt wie der Fußball und es wird sie immer geben, denn: Das Regelwerk des Fußballs hat nur wenige Schwarz-Weiß-Entscheidungen, in vielen Fällen liegt die Beurteilung in der Auslegung und im Ermessen der Unparteiischen. „Und in allen Fällen entscheidet am Ende kein ‚Roboter‘, sondern ein Mensch! Für den einen liegt vielleicht eine klare Fehlentscheidung vor, für den anderen gibt es aber noch Aspekte, um die Entscheidung auf dem Feld zu unterstützen“, betont Storks. Auch Alexander Ernst unterstreicht: „Es gibt unterschiedliche Interpretationen der Video-Assistenten in Bezug auf die Eingriffsschwelle.“ Deshalb arbeitet der DFB häufig und regelmäßig daran, Szenen miteinander zu vergleichen und eine möglichst einheitliche Auslegung bei den Aktiven zu erzielen. „Wir schaffen das auch zu einem sehr großen Teil. Hierzu nutzen wir auch den direkten Austausch mit den Klubs, um auch die Sichtweise der Vereine mit einfließen zu lassen“, so Storks.

DURCH EINE GEWISSE ERFAHRUNG WEISS ICH MITTLERWEILE, WELCHE PERSPEKTIVE MIR IN BESTIMMTEN SITUATIONEN AM SCHNELLSTEN WEITERHILFT, UM EVIDENTE BILDER ZU ERHALTEN.

(DFB-Referee Sören Storks)

KOMMUNIKATION KURZ, KLAR UND VOR ALLEM ZIELFÜHREND

Das Besondere an der Tätigkeit als VAR ist, dass sie sich sehr von der Aufgabe des Schiedsrichters unterscheidet: „Du bewertest am Ende des Tages Bilder, ohne direkte Emotionen aus dem Stadion zu haben. Du lässt dir verschiedene Kameraperspektiven zeigen und entscheidest, ob die Feldentscheidung sich mit deinen Bildern deckt oder eben nicht.“ Dabei sei es in der Kommunikation zwischen Schiedsrichter und VAR besonders wichtig, dass sie kurz, klar und vor allem zielführend ist. „Im Grunde genommen beschreibt der Schiedsrichter, warum er seine Entscheidung wie getroffen hat. Der VAR nimmt diese Beschreibung mit in seinen ‚Check‘ und prüft, ob sich die Beschreibung mit den verschiedensten Perspektiven sämtlicher Kameras decken lässt“, erläutert Sören Storks. Ist dies der Fall, bestätigt der VAR die Schiedsrichterentscheidung durch „Check complete“. Decken sich die Bilder nicht mit der ursprünglichen Entscheidung, wird ein



VAR Sören Storks vor dem VA-Einsatz beim Spiel St. Pauli – Heidenheim am 1. Oktober

On Field Review (OFR) empfohlen, damit der Schiedsrichter sich nicht nur in unterschiedlichen Perspektiven, sondern auch Geschwindigkeiten ein Bild von dem Vorgang machen kann. „Die Entscheidungen werden also weiterhin durch den Schiedsrichter auf dem Feld getroffen, die Prozesse haben sich in einigen Situationen lediglich ein wenig verändert“, unterstreicht der Unparteiische.

SAISON 2021/22: 104 KLARE FEHLENTSCHEIDUNGEN KORRIGIERT

Das Positive überwiegt laut den Aktiven: Der VAR sei neben den Assistenten und dem Vierten Offiziellen ein weiterer, zusätzlicher Assistent für den Schiedsrichter, eine Art „Fallschirm“, um klare und

offensichtliche Fehler zu vermeiden. Dies untermauern auch die Zahlen, die der DFB regelmäßig veröffentlicht. Bis Ende September gab es in der laufenden Saison 2022/23 insgesamt 34 Interventionen der VAR, dies verhinderte 27 Fehlentscheidungen. In der Saison 2021/22 wurden in der Bundesliga 104 klare und offensichtliche Fehlentscheidungen durch den VAR korrigiert und in neun weiteren Situationen hätte der VAR zusätzlich noch eingreifen müssen. Lediglich sechs Eingriffe der insgesamt 116 Interventionen erfolgten fälschlicherweise, da die ursprüngliche Entscheidung des Schiedsrichters nicht klar und offensichtlich falsch war. „Es ist ein zusätzlicher Back-up, der den Fußball im Ergebnis gerechter macht und somit einen totalen Mehrwert hat“, resümiert der DFB-Schiedsrichter.

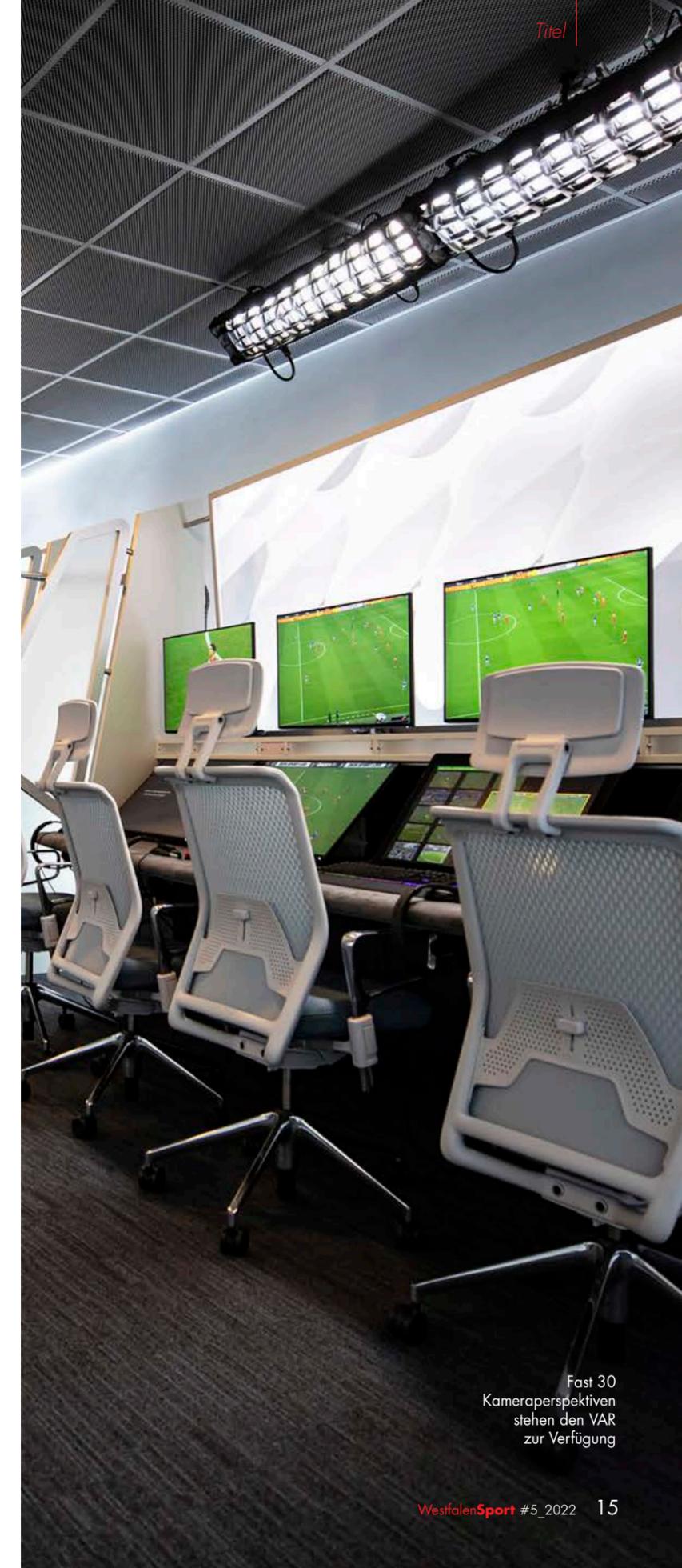
”

FÜR DIE FANS KÖNNTE DAS GANZE ETWAS TRANSPARENTER, VIELLEICHT IN FORM VON BILDERN AUF DEN STADIONLEINWÄNDEN, GESTALTET WERDEN.

(DFB-Referee Sören Storks)

AB IN DEN KELLER: DAS VAC HINTER DEN KULISSEN

Bei den Freitagsspielen übernimmt unter anderem Alexander Ernst, Projektmanager Video-Schiedsrichter, die Koordination der Dienstleister der DFB Schiri GmbH, die die technischen Gegebenheiten einrichten. Denn hinter dem VAR-Projekt steckt auch eine ganze Menge Technik in den Kölner Räumlichkeiten und in den Stadien: VAR- und Torlinientechnik, Schiedsrichter-Funk, Glasfaseranbindung an die jeweiligen Stadien sowie die Übermittlung der jeweiligen Kamerabilder. Auch die insgesamt zehn Workstations mit jeweils vier Arbeitsplätzen müssen reibungslos funktionieren. Hier sitzen dann zwei Video-Assistenten sowie zwei Operatoren beziehungsweise Techniker, die für die Gestellung der Bilder zuständig sind. „Jeder hat je zwei Monitore vor sich, auf denen zum einen in der oberen Reihe das Live-Signal gezeigt wird, auf der unteren Monitorreihe können die Szenen bearbeitet werden“, erklärt der Projektmanager. Zoom, unterschiedliche Einspielgeschwindigkeiten, Loops und Standbilder können zur Klärung der zu überprüfen Szenen herangezogen werden. Anschließend folgen die Vorbereitungen mit den angesetzten Video-Assistenten. „Hier gehen wir dann auf relevante Szenen aus vorangegangenen Spielen ein und gehen auf die Auslegungen ein“, so Ernst. Der Projektmanager ist einer von vier VA-Coaches, die das gesamte Spiel verfolgen, den Funk mithören und sich Notizen für die Analyse und Nachbesprechung machen.



Fast 30 Kameraperspektiven stehen den VAR zur Verfügung



Parallel können hier bis zu zehn Spiele von je einem Video-Assistenten-Team verfolgt werden



Alexander Ernst, Projektmanager Videoschiedsrichter bei der DFB Schiri GmbH.

45 MINUTEN VOR SPIELBEGINN „WARM UP“ FÜR VIDEOSCHIEDS- RICHTER

In der Regel ist Sören Storcks bei einem VAR-Einsatz bereits 45 Minuten vor Spielbeginn an seiner „Workstation“, um sich dort einzurichten. Sein Operator ist zu dieser Zeit bereits seit einigen Stunden vor Ort, um alle technischen Dinge vorzubereiten. „Meine ersten Fragen sind eigentlich immer, ob die Kameras synchronisiert sind und die kalibrierten Abseitslinien funktionieren“, erklärt Sören Storcks. Anschließend kommt es zur Kontaktaufnahme mit dem Schiedsrichterteam im Stadion. Zu diesem Zeitpunkt befinden sie sich beim „Warm Up“ auf dem Rasen im Stadion und es folgt ein Test mit unterschiedlichen Kameraeinstellungen auf dem Bildschirm in der „Review Area“ am Spielfeldrand, um zu kontrollieren, ob die Technik und die Über-

”

**ES GIBT
UNTERSCHIEDLICHE
INTERPRETATIONEN
DER VIDEO-ASSISTENTEN
IN BEZUG AUF DIE
EINGRIFFSSCHWELLE.**

(Alexander Ernst, Projektmanager
Video-Schiedsrichter)

tragung reibungslos funktionieren. Danach beginnt das Briefing zwischen VAR, Assistent (AVAR) und dem Operator. „Das Wichtigste für mich ist hierbei, dass jeder in den entsprechenden Situationen genau weiß, was seine Aufgabe ist, um schnell und dennoch in einer ruhigen Art und Weise zum richtigen Ergebnis zu kommen.“ Nach dem Anpfiff heißt es: Höchste Konzentration! Nach dem Spiel werden die Schlüsselszenen besprochen und geschaut, wo sich das Team gegebenenfalls noch verbessern oder Abläufe optimiert werden können. Im Laufe der Woche gibt es dann noch ein Coaching-Gespräch mit dem VA-Coach: „Hier rücken wir noch mal die eine oder andere Szene in den Fokus und schauen, was gut gelaufen ist und was zukünftig noch ein bisschen besser laufen könnte, um die Videoassistenten weiterzuentwickeln und auf ihrem Weg zu begleiten“, erzählt der Projektmanager. ■

LED

the
show
begin





Martin Gratzla ist auf dem Feld stets per Funk mit seinen Assistenten verbunden

MIT DEM HEADSET IN DER LANDESLIGA

Technik unterstützt die Kommunikation der Referees in den Amateurspielklassen

Text und Fotos: David Hennig



**DIE QUALITÄT DER
ENTSCHEIDUNGEN WURDE
UND WIRD DURCH DEN
EINSATZ TECHNISCHER
HILFSMITTEL – EGAL
OB FUNKFAHNEN ODER
HEADSET – AUF JEDEN FALL
GESTEIGERT.**

(Verbandslehrwart Mario Schleicher)

Das Headset ist aus den Profi-Ligen bei den Schiris nicht mehr wegzudenken, auch in der Regionalliga gehört es mittlerweile fast zum „Standard“. Das Hilfsmittel ist aber auch in den anderen Amateurspielklassen auf dem Vormarsch: Unparteiische nutzen die Technik immer häufiger bis hinunter in die Landesliga. Auch bei der Landesliga-Partie zwischen SSV Buer und Firtinaspor Herne sind Referee Martin Gratzla und seine Assistenten technisch gut ausgestattet: Mit Knopf im Ohr ist das Team auf dem Platz verbunden. „Das Headset ist für uns in der Teamarbeit eine große Unterstützung. Der Schiedsrichter kann seine Einschätzungen mit seinen Assistenten teilen und bekommt dafür sofort Rückmeldungen – und umgekehrt“, sagt der Referee, der sich anfangs erst an die „Stimmen“ im Ohr gewöhnen musste. Das Headset helfe besonders bei Situationen, die auf den ersten Blick nicht eindeutig sind. „Aber auch bei der Bewertung von persönlichen Strafen für Foulspele und natürlich, falls mal – in einer unübersichtlichen Szene – etwas außerhalb des Blickfeldes des Schiedsrichters geschieht, ist das Headset eine große Unterstützung, um sich noch mal abzusprechen“, weiß Gratzla. In Begegnungen mit Spielern

macht er mit Headset eher positive Erfahrungen: „Mittlerweile haben sich die meisten schon daran gewöhnt. Wenn ich mal nach einer Entscheidung einem Spieler sage, dass ich gerade auch mit meinem Assistenten gesprochen habe, zeigen sie schneller Verständnis.“

Die neuen Verbandslehrwarte: Hansjörg Rommel (l.) und Mario Schleicher



Auch der Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss (VSA) sieht einen großen Mehrwert für die Unparteiischen. „Grundsätzlich sind alle Hilfsmittel, die bei der Entscheidungsfindung auf dem Platz helfen, positiv zu bewerten“, betonen die Verbandslehrwarte Mario Schleicher und Hansjörg Rommel. Dabei machen die Lehrwarte jedoch immer wieder die Beobachtung, dass es vor allem in den unteren Ligen mangels Erfahrung oftmals nicht zielführend eingesetzt wird. „Der Einsatz eines Headsets benötigt im Vorfeld eine konkrete Absprache im Team. Wenn das nicht gemacht wird, kann das im Spiel zu Verwirrungen und falschen Entscheidungen führen“, gibt Mario Schleicher zu bedenken. Hier ist klare, kurze Kommunikation wichtig. Neulingen, die ihre ersten Spiele mit Assistenten leiten, raten die Lehrwarte deshalb, bewusst auf das Headset zu verzichten, um den Blickkontakt zu üben oder für den Fall, dass die Technik einmal ausfällt, gerüstet zu sein. Gleiches gilt für das Funkfahnen-System: Dank der Funkfahnen kann sich der Unparteiische in der Mitte ganz auf das Spiel konzentrieren und bekommt bei Abseits oder anderen Regelübertretungen ein akustisches Signal per Funk an den Empfänger am Arm übermittelt – er schaut aber dadurch weniger zu seinen Assistenten. Früher haben Schiedsrichter ihre Spiele ganz ohne technische Hilfsmittel gepfiffen. „Die Qualität der Entscheidungen wurde und wird durch den Einsatz technischer Hilfsmittel – egal ob

Funkfahnen oder Headset – auf jeden Fall gesteigert. Das ist zum Vorteil aller am Spiel Beteiligten“, sagt Mario Schleicher und Hansjörg Rommel ergänzt: „Die Vorteile liegen sicherlich in einer verbesserten Kommunikation, sei es bei der Absprache von persönlichen Strafen oder auch einfach nur beim Signalisieren einer Auswechslung. Im besten Falle wird die Anzahl der richtigen Entscheidungen um ein gewisses Maß erhöht.“ Für Martin Gratzla ist das Mehr-Augen-Prinzip ebenfalls ein Vorteil: „Entscheidungen werden noch stärker im Team getroffen. Als Schiedsrichterassistent hat man außerdem das Gefühl, deutlich näher am Spiel zu sein.“

BEWEGTBILDER FÜR SCHIEDSRICHTER-BEOBACHTER IN DER OBERLIGA

In den Profi-Ligen gehören auch die Torlinien-Technik und der Videoschiedsrichter zum festen Repertoire der Unparteiischen. Auch wenn dies für den Amateurbereich aktuell nicht denkbar ist, so sind Videobilder auch in den unteren Spielklassen immer häufiger verfügbar. Beobachter in der Oberliga Westfalen können die Bilder seit vergangener Saison auch für die Bewertung der Schiedsrichter heranziehen. Haben die Beobachter in einer Szene Zweifel an der getroffenen Entscheidung, so können sie sich diese noch mal anschauen, wenn ein Video vorhanden ist.

„Entweder, wenn sie sich bei einer auf dem Feld getroffenen Entscheidung nicht hundertprozentig sicher sind, ob es tatsächlich so war, oder aber der Schiedsrichter eine andere Meinung als der Beobachter hat“, erläutert Rommel. Braucht der Beobachter von sich aus die Bilder, um die Richtigkeit einer Entscheidung zu überprüfen, gibt es im entsprechenden Kriterium weniger Abzug, als wenn die Sachlage diskussionslos ist. Kommt der Beobachter selbst mit den Bildern zu keinem eindeutigen Ergebnis, was in der Oberliga aufgrund der mangelnden Perspektive – da häufig nur eine Kamera an der Mittellinie vorhanden ist – nicht selten der Fall ist, wird die Szene vom Beobachter neutral bewertet. Fakt ist: In der bisher verfügbaren Qualität können Videobilder nicht die Wahrnehmung des Beobachters vor Ort ersetzen. „Der VSA steht dem Einsatz von brauchbarem Videomaterial offen gegenüber. Letztlich geht es auch hier am Ende des Tages darum, dass die zu beurteilende Szene richtig aufgeklärt und bewertet wird“, ergänzt der Lehrwart.

DIE TECHNISCHEN HILFSMITTEL DER SCHIEDSRICHTER

Jeder im Schiedsrichter-Team erhält eine **Funkstrecke**. Diese besteht aus einem Sender/Empfänger sowie einem Ohrstück mit Mikrofon und Halteclip.

Getragen wird das „**Funkgerät**“ in der Regel am Arm, wo es mit einer entsprechenden Halterung befestigt wird. Die Kosten für die Anschaffung belaufen sich auf zwischen 300 bis 1.500 Euro je nach Anbieter.

Das **Headset** wird ins Ohr geklemmt. Für den passenden Halt werden verschiedene Ohrstücke mitgeliefert, viele Schiedsrichter lassen sich jedoch auch individuelle Ohrstücke für den perfekten Sitz anfertigen.

Das **Funkfahnen-Set** besteht aus zwei „Sendern“ in den Fahnengriffen und einem „Empfänger“, den der Schiedsrichter am Arm trägt. Lediglich die Assistenten können so mittels Knopfdruck ein Signal an den Unparteiischen senden, umgekehrt ist dies nicht möglich. Kostenpunkt: zwischen 300 und 700 Euro. ■



40
JAHRE
Für die Gesellschaft,
den Sport

feel the spirit of football®

Es geht wieder los!

Die Vorbereitungen für die neue KOMM MIT-Turniersaison sind im vollen Gange.

Sichert Euch jetzt Euren Startplatz bei einem internationalen Jugendfußballturnier im Jahr 2023.



Mehr Informationen unter:
go.komm-mit.com/flvw/info





Die FLVW-Assistent*innen für Vereinsentwicklung (von links): Selcuk Demir, Arne Tegtmeier, Ioannis Iakovidis, Pierre Nobbe, Annika Flaßkamp, Karim Bouharrou und Ulrich Rolfing.

NEUES SEXTETT STÄRKT DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN VEREIN, KREIS UND VERBAND

Der FLVW zündet die zweite Stufe beim DFB-Pilotprojekt „Club2024 / DFB-Club-Berater“. Die neuen FLVW-Assistent*innen für Vereinsentwicklung nehmen nun die Arbeit in ihren Modellregionen auf

Text und Fotos: Christian Schubert

Sie sind zwischen 27 und 57 Jahre alt, wohnen im Ruhrgebiet, Lippstadt oder Ostwestfalen und sind Fans von Schalke, Freiburg oder Aris Thessaloniki. Eines aber eint die neuen Mitarbeiter*innen im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW): die Liebe zum Amateurfußball und die Zusammenarbeit mit den Vereinen. Auch deswegen haben sie sich aus einer Vielzahl von Bewerberinnen und Bewerbern als FLVW-Assistent*innen für Vereinsentwicklung durchgesetzt: Selcuk Demir (FLVW-Kreis Gelsenkirchen), Arne Tegtmeier (FLVW-Kreise Detmold und Lemgo), Ioannis Iakovidis (FLVW-Kreis Minden), Annika Flaßkamp (FLVW-Kreise Soest und Lippstadt), Karim Bouharrou (FLVW-Kreis Recklinghausen) und Ulrich Rolfing (FLVW-Kreis Unna-Hamm) heißen die Mitglieder des neuen Sextetts, die ab sofort in ihren Modellregionen unterwegs sind, um die Vereine vor Ort zu unterstützen.

„Da ich selbst als Jugendvorstand tätig bin, weiß ich, wie wichtig und schwierig es ist, sich als Verein zu entwickeln. Ich möchte eine Hilfestellung bieten, um den Vereinen die Möglichkeit zu geben, zu wachsen und sich weiterzuentwickeln“, sagt Ioannis Iakovidis. Der 28-Jährige ist trotz seines noch jungen Alters bereits Jugendtrainer und Jugendvorstand beim SV Böhlerst-Häverstädt sowie Gründungsmitglied, Organisator und Spieler bei FC Makedonikos Minden.

DFB UND KREISSPORTBÜNDE UNTERSTÜTZEN DAS PILOTPROJEKT

„Genau das ist es, was wir haben möchten: Menschen aus dem Vereinsleben mit gutem Netzwerk, die auf Augenhöhe vor Ort Kommunikationswege zwischen Vereinen, Kreis und Verband abkürzen und ausbauen können“, sagt Werner Beyer. Als Projektleiter für die FLVW-Assistent*innen für Vereinsentwicklung ist es dem langjährigen Verbandsmitarbeiter eine Herzensangelegenheit, die Zusammenarbeit zwischen Klubs und FLVW zu verbessern.

Gefördert wird dies vom Deutschen Fußball-Bund (DFB), der im Rahmen des „Masterplan Amateurfußball“ deutschlandweit das Projekt „Club2024 / DFB-Club-Berater“ pilotiert. Und auch die Kreissportbünde (KSB) unterstützen bereits in einzelnen Modellregionen, so wie in Lippe und Soest. Dort haben Arne Tegtmeier (FLVW-Kreise Detmold und Lemgo) und Annika Flaßkamp (FLVW-Kreise Soest und Lippstadt) jüngst ihre Arbeit aufgenommen.

„Um Vereine zukunftsfähig zu machen und ein Angebot für alle zu schaffen“, antwortet Tegtmeier auf die Frage, warum er FLVW-Vereinsassistent geworden ist. „Und weil es ein spannendes Projekt ist, um Vereine in der Region zu unterstützen“, pflichtet ihm Annika Flaßkamp bei.

SCHNITTSTELLEN SCHAFFEN AUCH IM RUHRGEBIET

Auch im Ruhrgebiet setzen gleich drei FLVW-Kreise auf neues Personal: Als Schiedsrichter bringen Karim Bouharrou aus Borken und Selcuk Demir aus Gelsenkirchen quasi von Haus aus Kommunikationsfähigkeit und eine neutrale Sicht auf die Dinge mit. „Ich sehe in der Tätigkeit eine große Chance, Vereine und Verband einander näher zu bringen“, sagt der neue FLVW-Assistent für den Kreis Recklinghausen. Sein Pendant aus Gelsenkirchen ergänzt: „Wir möchten die Vereine besser machen und als Schnittstelle zwischen Verein und Verband dienen“, so Selcuk Demir. Mit 57 Jahren – davon zahlreiche in ehrenamtlicher Funktion – blickt Ulrich Rolfing auf die größte Lebenserfahrung zurück, die er nun verstärkt für die Vereine im FLVW-Kreis Unna-Hamm nutzen möchte. „Die Energiekrise und die Gewinnung von Ehrenamtlichen sind meiner Meinung nach aktuell die größten Herausforderungen für die Vereine, die wir gemeinsam anpacken müssen“, sagt der Hammer. Ganz praktische Erfahrung kann Pierre Nobbe vorweisen, der bereits seit 2020 für die FLVW-Kreise Ahaus/Coesfeld und Recklinghausen als FLVW-Assistent für Vereinsentwicklung tätig ist und sich nun voll und ganz auf Ahaus/Coesfeld fokussiert. Er komplettiert das Vor-Ort-Angebot für die Vereine in den sieben Modellregionen. „Damit können wir jetzt die zweite Stufe im Projekt zünden“, freut sich Werner Beyer über den personellen Zuwachs und eine engere Verzahnung zwischen den einzelnen Organisationen. Denn auch bei Verein, Kreis und Verband ist das einende Band: die Liebe zum Amateurfußball ■

Alle Informationen zum Projekt und Kontaktmöglichkeiten zu den FLVW-Assistent*innen für Vereinsentwicklung





**FLVW-ASSISTENT FÜR
VEREINSENTWICKLUNG
IM FLVW-KREIS
GELSENKIRCHEN**

Name Selcuk Demir

Alter 37 Jahre

Wohnort Gelsenkirchen

Mitglied im Verein
DJK Teutonia Schalke-Nord

Ehrenamtliche Tätigkeit im Sport
Schiedsrichter

Liebblingsverein bzw. Fan von
FC Schalke 04

**Persönliche Interessen außerhalb
vom Fußball**

Familie, Reisen, gutes Essen

**Warum bist du FLVW-Vereins-
assistent geworden?**

Aus Liebe zum Amateurfußball und um Vereine besser zu machen.

**Wo siehst du Chancen und
Herausforderungen bei deiner
neuen Tätigkeit?**

Leidenschaft und Motivation der Vereinsmitglieder neu zu entfachen.

**Welche Themen interessieren dich
besonders rund um die Vereine?**

Vereinskonzepte, Fördermittel, Jugendarbeit und -entwicklung, Schiedsrichterwesen.



**FLVW-ASSISTENT FÜR
VEREINSENTWICKLUNG
IN DEN FLVW-KREISEN
DETMOLD UND LEMGO**

Name Arne Tegtmeyer

Alter 33 Jahre

Wohnort Detmold

Liebblingsverein bzw. Fan von
DSC Arminia Bielefeld

**Persönliche Interessen außerhalb
vom Fußball**
Wandern, Reisen

**Warum bist du FLVW-Vereins-
assistent geworden?**

Um Vereine zukunftsfähig zu machen, Vereine zu erhalten und ein Angebot für alle zu schaffen. Zudem um Ehrenamtler*innen zu entlasten und vor Ort Support zu geben.

**Wo siehst du Chancen und
Herausforderungen bei deiner
neuen Tätigkeit?**

Als Herausforderung: Nicht ausschließlich den Fokus auf den Spielbetrieb zu legen, sondern zu überzeugen, neue Wege zu

gehen. Als Chance: Neue Mitgliedergruppen gewinnen, das ehrenamtliche Engagement sowie Familiensportvereine zu stärken.

**Welche Themen interessieren dich
besonders rund um die Vereine?**

Die jeweiligen Vereinsangebote, die Mitgliederstruktur und das Selbstverständnis der Vereine.



**FLVW-ASSISTENT FÜR
VEREINSENTWICKLUNG
IM FLVW-KREIS
MINDEN**

Name Ioannis Iakovidis

Alter 28 Jahre

Wohnort Minden

Mitglied im Verein
SV Böhlorst-Häverstädt und
FC Makedonikos Minden

Ehrenamtliche Tätigkeit im Sport
Jugendtrainer und Jugendvorstand beim SV Böhlorst-Häverstädt sowie Gründungsmitglied, Organisator und Spieler bei FC Makedonikos Minden

Liebblingsverein bzw. Fan von
Aris Thessaloniki

**Persönliche Interessen außerhalb
vom Fußball**
Zeit mit Familie und Freunden verbringen, Fitness

**Warum bist du FLVW-Vereins-
assistent geworden?**

Da ich selbst als Jugendvorstand tätig bin, weiß ich, wie wichtig und schwierig es ist, sich als Verein zu entwickeln. Ich möchte eine Hilfestellung bieten, um den Vereinen die Möglichkeit zu geben, zu wachsen und sich weiterzuentwickeln.

**Wo siehst du Chancen und
Herausforderungen bei deiner
neuen Tätigkeit?**

Als Herausforderung sehe ich die eingeschränkten Möglichkeiten, die ein ehrenamtlich geführter Verein hat. Allerdings sehe ich genau das auch als Chance für die Vereine, um sich breiter aufzustellen und zu modernisieren.

**Welche Themen interessieren dich
besonders rund um die Vereine?**

Ich bin gespannt, wie vielfältig die Vereine aufgestellt sind und welche Stärken sie für sich nutzen. Ich freue mich auf neue Menschen, Ideen und Vorstellungen.



**FLVW-ASSISTENTIN FÜR
VEREINSENTWICKLUNG
IN DEN FLVW-KREISEN
SOEST UND LIPPSTADT**

Name Annika Flaßkamp

Alter 27 Jahre

Wohnort Lippstadt

Mitglied im Verein
SV Germania Stirpe

Aktive Spielerin bei
Außenverteidigerin/Flügelspielerin
bei SW Overhagen und seit 2016 bei
Germania Stirpe

Lieblingsverein bzw. Fan von
Borussia Dortmund

**Persönliche Interessen außerhalb
vom Fußball**
Hunde, Inline-Skating, Jumping Fitness

**Warum bist du FLVW-Vereins-
assistentin geworden?**
Weil es ein spannendes Projekt ist, um
Vereine in der Region zu unterstützen.

**Wo siehst du Chancen und
Herausforderungen bei deiner
neuen Tätigkeit?**

Die Herausforderung besteht darin, alle
Vereine zu erreichen und Begeisterung für
verschiedene Projekte zu erzeugen. Darin
liegt auch die Chance, weil ich den
Vereinen als direkte Ansprechpartnerin
Projekte und Ideen näherbringen kann.

**Welche Themen interessieren dich
besonders rund um die Vereine?**

Entwicklung und Förderung von Frauen-
und Mädchenabteilungen sowie Gewin-
nung und Bindung von Ehrenamtlichen.



**FLVW-ASSISTENT FÜR
VEREINSENTWICKLUNG
IM FLVW-KREIS
RECKLINGHAUSEN**

Name Karim Bouharrou

Alter 49 Jahre

Wohnort Borken

Mitglied im Verein
SV Adler Weseke

Ehrenamtliche Tätigkeit im Sport
Schiedsrichter

Lieblingsverein bzw. Fan von
SC Freiburg

**Persönliche Interessen außerhalb
vom Fußball**
Wandern und Schwimmen

**Warum bist du FLVW-Vereins-
assistent geworden?**
Aus Liebe zum Fußball.

**Wo siehst du Chancen und
Herausforderungen bei deiner
neuen Tätigkeit?**

Die Chancen sehe ich darin, Vereine und
Verband näher zu bringen und sich
gegenseitig Möglichkeiten in einer enge-
ren Zusammenarbeit aufzuzeigen.

**Welche Themen interessieren dich
besonders rund um die Vereine?**

Strukturen verbessern, Akzeptanz erhöhen
und stärkere Präsenz in der Öffentlichkeit.



**FLVW-ASSISTENT FÜR
VEREINSENTWICKLUNG
IM FLVW-KREIS
UNNA-HAMM**

Name Ulrich Rolfing

Alter 57 Jahre

Wohnort Hamm

Mitglied im Verein
Hammer SpVg

Ehrenamtliche Tätigkeit im Sport
Vorstandsmitglied der Fußballabteilung bei
der Hammer SpVg sowie im FLVW-Kreis
Unna-Hamm

Lieblingsverein bzw. Fan von
Hammer SpVg

**Persönliche Interessen außerhalb
vom Fußball**
Gartenarbeit, Fahrradfahren, Reisen

**Warum bist du FLVW-Vereins-
assistent geworden?**
Interesse am Fußball, Intensivierung der
Ehrenamtlichkeit im Interesse der Vereine,
sinnvolle Nutzung des Vorruhestands.

**Wo siehst du Chancen und
Herausforderungen bei deiner
neuen Tätigkeit?**

Vereine zu erreichen, aber nicht zu
überfordern. Vertrauen gewinnen und auf
Augenhöhe agieren.

**Welche Themen interessieren dich
besonders rund um die Vereine?**

Mitgliedergewinnung, Gewinnung von
Ehrenamtlichen und aktuell die Energie-
krise.



Erik Stoffelshaus (M.) brachte den internationalen Blick in die Runde um Fynn Bergmann (l.) und Moderator Sven Pistor (r.) ein

„ES IST EIN GUTER SPIRIT HIER BEIM FLVW“

Die Lokalität passte zum Motto: Mittendrin waren die Gäste des Kaminabends der FLVW Marketing GmbH, 100prozentige Tochtergesellschaft des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW), am Donnerstag (8. September) im SportCentrum Kaiserau. Hautnah konnten die 80 Gäste aus Politik, Sport, Haupt- und Ehrenamt sowie Sponsoren den Verband vor Ort erleben, passend zum Motto: „Verband hautnah – Chancen, Herausforderungen und Entwicklungen im FLVW“. Das Get-Together nach der Podiumsdiskussion rundete den stimmungsvollen Abend ab.

FLVW
Fotos: Holger Jacoby

Bevor WDR2-Moderator Sven Pistor in den Abend einführte, bat er das Publikum um regelmäßige Zeitansagen. „Ich kann auch Punktlandung“, frozelte Pistor, der im vergangenen Jahr deutlich überzogen hatte und damit für reichlich Unruhe beim Caterer sorgte. Der Blick auf die Uhr und die Zeitansagen wurden zum verlässlichen Begleiter des Kaminabends. Der Moderator nahm mit Humor: „Mir macht es immer wieder total Spaß. Hier herrscht ein guter Spirit beim FLVW.“

Den stellte Maurice Hampel, Geschäftsführer der FLVW Marketing GmbH, sogleich unter Beweis. Mit allen Partnern sei die FLVW-Tochter durch die Pandemie gekommen, neue konnten zudem in diesem Jahr hinzugekommen werden – TURNBAR, Bad Meinberger mit der Marke „Forstetal 600“ und die Hees Bürowelt wurden herzlich in der FLVW-Familie willkommen geheißen. Hoffentlich erreichen auch diese zehn Jahre Partnerschaft, für die unter anderem ASS (Athletic Sport Sponsoring) und die KOMM MIT gGmbH von Hampel ausgezeichnet wurden.

WIE WERDEN VERBANDSINTERN PROJEKTE INITIIERT UND UMGESETZT?

Gut gelaunt begrüßte Pistor die Podiumsteilnehmer, den neu gewählten FLVW-Präsident Manfred Schnieders, Thomas Synowczik, Referent für Schulfußball/Kita beim FLVW, Fynn Bergmann von der Eberhard Karls Universität Tübingen und Erik Stoffelshaus, unter anderem ehemaliger U11- und U12-Coach der Schalker Knappenschmiede, Teammanager und Assistent vom damaligen Schalke Manager Andreas Müller, bevor es ihn ins Ausland zog. „Was bedeutet denn Verband hautnah?“, kam Pistor ohne Umschweife zur Sache. Unter die Haut gingen dem

Sponsoring- und Projektmanager Sebastian Wagner (l.) und der Geschäftsführer der FLVW Marketing GmbH Maurice Hampel (r.) bedanken sich bei Jasmin Ulbricht von ASS Athletic Sport Sponsoring (linkes Bild) und Philipp Reinartz von KOMM MIT für zehn Jahre Partnerschaft



ehemaligen Vizepräsidenten Amateurfußball auch im Rückblick noch die vielen schwierigen Entscheidungen im Bereich Spielbetrieb, die das gesamte Präsidium und das Hauptamt vor große Herausforderungen in der Hochzeit der Pandemie stellten. Schnieders skizzierte die Entscheidungsprozesse innerhalb des Verbandes, die Abstimmungsprozesse zwischen dem Hauptamt und den verschiedenen Gremien und gewährte so Einblicke in die Entscheidungsfindung des FLVW. Schließlich ist die Anpassung der Ligenstruktur sowie der Auf- und Abstiegsregelung nichts, was in Hinterzimmern geschieht, sondern einer umfassenden Abstimmung mit zahlreichen Entscheidungsträgern auf allen Ebenen bedarf.

BEISPIEL KINDERFUSSBALL: EIGENE IDEEN UND PARTNER MIT EINBRINGEN

Schnell ging der Blick allerdings in die Zukunft: den Kinderfußball. Die große Herausforderung: den Sport durch neue Spielformen für die Kinder wieder attraktiver zu machen, bei den Jüngsten wieder den Spaß am Fußball in den Vordergrund zu rücken. Und auch hier gab es Einblicke in Entscheidungsprozesse. Die Umsetzung der neuen Spielformen im Kinderfußball übernahm der FLVW nicht Eins-zu-eins vom Deutschen Fußball-Bund, sondern entwickelte auch eigene Ideen, diskutierte diese in den zuständigen Gremien und ließ darüberhinaus den Ansatz noch wissenschaftlich vom Institut für Sportwissenschaft der Uni Tübingen begleiten. Den internationalen Blick auf die Dinge brachte Stoffelshaus in die Runde ein. Als Technischer Direktor des kanadischen Fußballverbandes und bis 2018 Sportdirektor bei Lokomotive Moskau konnte er reichlich Hintergrundwissen aus dem Ausland beisteuern. Es drehte sich vieles, aber nicht alles um den Fußball: Ähnliche Projekte gibt es in der Leichtathletik. FLVW-Vizepräsident Peter Westermann berichtete über die Idee der Kinderleichtathletik, um den Nachwuchs wieder für die olympischen Sportarten zu begeistern.

„ES IST NICHT EINFACH, DINGE ZU VERÄNDERN“

Kurzweilig wars, doch der Blick auf die Uhr ermahnte Pistor, die Spielzeit nicht zu überschreiten. Das Küchenteam des SportCentrums unter der Leitung von Christof Pech wollte die Gäste pünktlich kulinarisch verwöhnen. Schlussfazit des WDR2-Moderators: „Es ist, glaube ich, gar nicht so einfach, Dinge in einem Verband zu verändern. Hier gibt es den Mut dazu, Veränderungen anzugehen und die Zukunft zu gestalten. Das finde ich cool und deswegen bin ich gern hier“, – kein Widerspruch der Gäste und – Punktlandung ... ■

NRW-SPORTPLAKETTE FÜR PETER MIDDEL – GOLDJUBILÄUM IM EHRENAMT

Hohe Auszeichnung für Peter Middel, Leichtathletik-Pressewart und WestfalenSport-Autor, für jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement

Hans Schulz | Foto: Andrea Bowinkelmann / LSB NRW

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW), Hendrik Wüst - vertreten durch die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes NRW, Andrea Milz, verlieh Peter Middel im Rahmen einer Feierstunde am 19. Oktober 2022 in Neuss die Sportplakette des Landes Nordrhein-Westfalen, eine der höchsten Sportauszeichnungen des Landes.

Peter Middel unterstützt seit fünfzig Jahren in ganz besonderem Maße ehrenamtlich den Sport sowie die Sportvereine und leistet damit einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Gesellschaft und die Leichtathletik. Schon als Student berichtete er für die Dortmunder Zeitungen über die Veranstaltungen in seiner Heimatstadt, ein Hobby, dem er bis heute nachgeht.

Bereits 1971 wurde er Pressewart des Kreises Dortmund, in dem er sich auch in der Organisation von Laufveranstaltungen engagierte. Als Mitbegründer des Parklaufs im Westfalenpark Dortmund „Rund um den Fernsehturm“ war er auch noch beim 50. Jubiläumslauf für seinen Verein TSC Eintracht Dortmund als Organisator aktiv.

1973 ZUM VERBANDS-PRESSEWART DER LEICHTATHLETEN GEWÄHLT

Mittlerweile war der westfälische Verband auf ihn aufmerksam geworden und wählte ihn 1973 als Nachfolger von Walter Förster zum Verbands-Pressewart. Diesen Aufgabenbereich übt Peter Middel bis heute aus und ist damit der „dienstälteste“ Pressewart im Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) und feiert damit ein „Goldjubiläum im Ehrenamt“.

Fachkundig, kompetent und zuverlässig berichtet er in zahlreichen Medien über internationale, deutsche, westdeutsche und westfälische Meisterschaften. Athleten, Veranstalter, Leser und Kollegen schätzen seine Objektivität, Zuverlässigkeit und besonders seine Freundlichkeit. Bei jeweils zwei Welt- und Europameisterschaften war Peter Middel auch bei der Pressebetreuung im Einsatz. Hinzu kommen viele deutsche Meisterschaften, bei denen er die Hauptamtlichkeit des DLV in der Pressearbeit maßgeblich unterstützte. Zugleich bringt er sich auch engagiert in die Pressearbeit des bundesweiten Fördervereins „Freunde der Leichtathletik“ ein.

BEGEISTERTER LANGSTRECKLER MIT GROSSEM SOZIALEM ENGAGEMENT

Als Vertreter des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen organisierte er, als begeisterte Langstreckler mit einer Marathonbestzeit von 2:38,20 Stunden, zusammen mit Mitarbeitern des Kultusministeriums und der Polizei NRW, des LSB und des LV Nordrhein von 1979 bis 1983 fünfmal den Staffellauf „Quer durch NRW“, bei dem eine Grußbotschaft des Kultusministers von Stadt zu Stadt weitergeleitet wurde.

Ebenso hervorzuheben ist sein hohes soziales Engagement. Dabei hat er sich ein besonderes Verdienst um den blinden Werner Rathert erworben. Bei vielen Läufen und Marathonläufen, verbunden mit einer Leine, hat er ihn zu spektakulären Ergebnissen geführt. Später noch als Fahrradbegleiter, da Werner Rathert zu schnell wurde.

Auch in seinen kirchlichen Gemeinden übt er aktive Mitarbeit aus.

ZAHLEICHE AUSZEICHNUNGEN BIS HIN ZUM BUNDESVERDIENSTKREUZ

Für seine großen Verdienste um die Leichtathletik wurde Peter Middel mit den DLV-Ehrennadeln in Silber und Gold und 2006 mit dem DLV-Ehrenschild ausgezeichnet. Im FLVW erhielt er die Ehrennadeln in Silber und Gold und 2010 den Ehrenring des FLVW. Im Jahre 2018 zeichnete ihn der Bundespräsident mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus. ■

Peter Middel (M.), mit seinen langjährigen Wegbegleiter*innen (v. l.) Kornelia Schulz, Manfred Richter, Doppel-Olympiasiegerin und FLVW-Ehrenmitglied Annegret Richter, Ehefrau Marlies Middel und dem ehemaligen FLVW-Vizepräsidenten Hans Schulz



Die westfälischen Fußballheld*innen in Spanien (Foto: DFB / KOMM MIT)

KOMM MIT

200 FUSSBALLHELD*INNEN TREFFEN SICH IN SPANIEN

Vom 26. bis zum 30. September 2022 fand in Spanien die sechste Fußballhelden-Bildungsreise des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und von KOMM MIT statt.

Knapp 200 junge Jugendfußballtrainer*innen und -leiter*innen, die im Zuge des Ehrenamtsprojektes „Fußballhelden – Aktion junges Ehrenamt“ ausgezeichnet worden waren, folgten der Einladung des DFB und der gemeinnützigen Gesellschaft KOMM MIT nach Spanien, um sich in theoretischen und vor allem praktischen Lerneinheiten weiterzubilden. Mit dabei waren auch wieder die Teilnehmer*innen des Österreichischen Fußball-Bundes (ÖFB).

Nach dem Auftakt mit Fototermin und Begrüßungsabend am Montag stand für die jungen Ehrenamtlichen am Dienstagmorgen der Einstieg in die Lerneinheiten an. Dazu war die Weltmeisterin Ariane Hingst nach Spanien gekommen und gab viele Einblicke in die Jugendarbeit der Nationalmannschaften und trat aktiv in den Austausch mit allen Teilnehmer*innen. Im Anschluss ging es dann für die Trainer*innen und Jugendleiter*innen auf die Plätze und in die Seminarräume, um das eigene Fußballfachwissen zu erweitern, aufzufrischen und sich mit Teilnehmer*innen und Referent*innen auszutauschen. Am Mittwochabend war Robert Schröder, aktueller Bundesliga-Schiedsrichter, zu Gast in Santa Susanna. Er gab Einblicke in die

Kommunikation unter Profischiedsrichter*innen und hielt spannende Geschichten rund um den Profifußball parat.

Land und Leute kennenzulernen, gehörte genauso zum Programm wie die Theorie- und Praxiseinheiten. Somit konnten die Teilnehmer*innen der Fußballhelden-Bildungsreise am Donnerstag bei strahlender Sonne die Schönheit der katalanische Weltmetropole Barcelona genießen. Neben einer Stadtrundfahrt sorgte vor allem das beeindruckende Stadion des FC Barcelonas bei den Heldinnen und Helden für unvergessliche Erinnerungen.

Am Freitag fand die Futsal-Einheit unter Futsal-Bundestrainer Marcel Loosveld statt. Mit Hilfe einer Auswahlmannschaft, bestehend aus Fußballheldinnen und -helden, demonstrierte er, wie er die Futsal-Nationalmannschaft trainiert. Anschließend bekamen alle die Chance, selbst den Ball möglichst flach und präzise zu spielen und die in der Demo-Einheit vorgestellten Übungen selbst einmal zu trainieren. Der Schlusspunkt der Fußballhelden-Bildungsreise bildete traditionell das Abschlussessen in einem typisch katalanischen Restaurant. ■

SPORT TRIFFT GESUNDHEIT – JETZT ANMELDEN ZUM GESUNDHEITSKONGRESS!

Am 12. November dreht sich im SportCentrum Kaiserau alles um die Gesundheit. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und sein langjähriger Gesundheitspartner, die AOK NordWest, laden zum kostenlosen Gesundheitskongress ein. Impulsvorträge von Pamela Dutkiewicz-Emmerich und dem Athletiktrainer der Knappenschmiede, Michael Schwerhoff, werden von einer Vielzahl an Workshop-Angeboten abgerundet. Den Auftakt macht der U20-Nationaltrainer Hannes Wolf mit seinem Vortrag: „Intuitive, unbewusste Spielkompetenz erfolgreich trainieren“. Anmeldungen sind ab sofort online unter www.sport-trifft-gesundheit.de möglich.

FLVW

Frühstücksther kommen ab 9 Uhr in den Genuss von Hannes Wolfs vielfältigen Erfahrungen unter anderem bei Borussia Dortmund, dem Hamburger SV, VfB Stuttgart und Bayer Leverkusen. Ihm liegt die Förderung der intuitiven, unbewussten Spielkompetenz am Herzen. Der DFB-Trainer erläutert konkrete Trainingsmöglichkeiten und liefert spannende Impulse zur Umsetzung im Trainingsalltag. Bei Pamela Dutkiewicz-Emmerich, Olympionikin und Trainerin, heißt es ab 10:35 Uhr „Performen, wenn es drauf ankommt“. Wie schaffen wir es, in einer maximalen Drucksituation unser Leistungsvermögen abzurufen? Im Laufe ihrer Sportkarriere hat Pamela Dutkiewicz-Emmerich lernen müssen, im entscheidenden Moment ihr volles Leistungspotenzial abzurufen. In ihrem Vortrag verrät die ehemalige Spitzensportlerin Tipps und Strategien, um das eigene Leistungspotenzial in maximalen Drucksituationen abrufen zu können.

Was braucht es, um Athletiktraining im Jugend- und Amateurbereich erfolgreich umzusetzen? Damit befasst sich Michael Schwerhoff, Athletiktrainer der Schalker Knappenschmiede, im zweiten Impulsvortrag um 13:30 Uhr rund um „Prävention im Jugend- und Amateurbereich“.

UMFASSENDES WORKSHOP- ANGEBOT DIGITAL UND IN PRÄSENZ

Den ganzen Tag über bieten Expert*innen eine Vielzahl von Themen in verschiedenen Workshops an. Für alle Teilnehmer*innen ist der Besuch von zwei Workshops vorgesehen. Eine digitale Teilnahme für den gesamten Gesundheitskongress ist nicht möglich. Für alle, die leider nicht vor Ort sein können, werden die beiden Impulsvorträge online gestreamt. Dafür ist eine Anmeldung über das Anmeldeformular zwingend notwendig.

SPORT TRIFFT Gesundheit

12.11.
2022

► WORKSHOPS VORMITTAGS

- Grundlagen des Tapings
- Richtiges Aufwärmen vor dem Training als Verletzungsprävention I
- Gesundheitsförderndes Fußballtraining im Alter & Walking Football
- FairPlay-Ampel: Wertevermittlung im Jugendsport
- Reanimation – Was ist zu tun im Ernstfall?
- Funktionelles Work-out als Grundlage für Laufen und Walking
- Zubereitung einfacher gesunder Snacks – praktischer Workshop
- LifeKinetik® - Wir bringen Ihr Gehirn in Bewegung

Ein Gemeinschaftsprojekt von

Weitere
Informationen und
Online-Anmeldung

► WORKSHOPS NACHMITTAGS

- Positive Selbstführung – Achtsam durch den Alltag
- Richtiges Aufwärmen vor dem Training als Verletzungsprävention II
- Ein kreativer Bewegungs- und Entspannungsworkshop zur Förderung der Kindergesundheit – Entdecke die Möglichkeiten
- Umgang mit Druck und Stress – Deeskalation im Schiedsrichterwesen
- Reanimation – Was ist zu tun im Ernstfall?
- Koordination: Die Basis für Gesundheit und Lebensqualität
- Die richtige Ernährung vor, während und nach dem Sport



FLVW-Haustechniker Carsten Ehlerl begleitet die Installation der neuen Photovoltaik-Anlage auf den Dächern des SportCentrum Kaiserau

FLVW INVESTIERT VERSTÄRKT IN NACHHALTIGE ENERGIEGEWINNUNG

Text und Foto: Christian Schubert

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) investiert in eine nachhaltige Energiegewinnung. Hierzu wird eine Fotovoltaik-Anlage auf den Dächern des SportCentrum Kaiserau installiert. Auf einer Gesamtfläche von rund 2.000 m² werden derzeit 1.080 Solarmodule verbaut.

Zukünftig wird ein Drittel des gesamten Strombedarfs durch selbst gewonnene Solarenergie gedeckt. „Die Investitionskosten für die gesamte Anlage – immerhin rund eine halbe Millionen Euro – werden sich bereits in vier bis sechs Jahren amortisiert haben“, rechnet Peter Wolf vor. Der Vizepräsident für Finanzen sieht neben den monetären Einsparungen einen weiteren Vorteil in der Fotovoltaik-Anlage: „Die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit beschäftigen den Verband – wir möchten unseren Beitrag leisten und unser Engagement in diesem Bereich weiter ausbauen“, so Wolf.

Denn die Installation der Solarpaneele auf den Flächen der SportSchule, der Geschäftsstelle und auf dem SportHotel soll nur eine von vielen Maßnahmen sein. „Bereits im vergangenen Jahr – und damit weit vor der Energiekrise – haben wir uns ausführlich mit den Möglichkeiten einer Fotovoltaik-Anlage im SportCentrum befasst. Wir arbeiten stetig an Lösungen, um unseren Energiebedarf weiter zu reduzieren und Kosten einzusparen“, erläutert SportCentrum-Leiter Benjamin Schwartz.

Seit mehreren Jahren betreibt der FLVW im SportCentrum Kaiserau ein Blockheizkraftwerk, das in Kombination mit den entsprechenden Hocheffizienzpumpen Heiz- und Stromkosten bedarfsgerecht einspart und somit die Umwelt schont. 2017 wurde der FLVW für diesen innovativen, energieeffizienten Ansatz von der Deutschen Energie-Agentur (dena) mit dem „Energy Efficiency Award“ ausgezeichnet. ■



Sponsoring- und Projektmanager Sebastian Wagner (l.) und der Geschäftsführer der FLVW Marketing GmbH Maurice Hampel (r.) bedanken sich bei Jasmin Ulbricht von ASS Athletic Sport Sponsoring (Foto: Holger Jacoby)

SPORTLICHE PARTNERSCHAFT AUF AUGENHÖHE

Am 8. September haben wir im SportCentrum Kaiserau eine besondere Auszeichnung für unsere über zehnjährige Zusammenarbeit mit dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) entgegennehmen dürfen. Wir sind gerührt und stolz.

Hiermit möchten wir uns beim FLVW ebenfalls ganz herzlich für dieses vertrauensvolle und erfolgreiche Miteinander bedanken!

Über 500 FLVW-Sportler*innen konnten wir bisher mobil machen – mit unseren exklusiven Neuwagen-Angeboten für Menschen aus dem Sport. Unser Konzept ist ganz einfach: immer Neuwagen zu einer unschlagbaren monatlichen Komplett rate fahren! In dieser transparenten Rate ist bereits alles enthalten, außer Tanken. Versteckte Kosten gibt es bei uns nicht,

genauso wenig wie Anzahlungen oder Schlussraten. Jeder, der im Sport unterwegs ist, kann dieses besondere Angebot nutzen und zwischen diversen Herstellern und vielen unterschiedlichen Modellen wählen. Teilweise sind die Neuwagen bereits in 14 Tagen erhältlich. Sie alle zeichnen sich durch kurze Vertragslaufzeiten für maximale Flexibilität und hohe Kilometer-Jahres-Laufleistungen aus. Alle Infos dazu gibt es auch online unter www.ichbindeinauto.de.

Lasst uns auch weiterhin gemeinsam durchstarten – in eine erfolgreiche sportliche Zukunft!

Eure ASS – Athletic Sport Sponsoring

Athletic Sport Sponsoring
— ICH BIN DEIN AUTO



Die Tribüne ist energetisch auf dem neuesten Stand und sogar Heimat einer Sport-Kita



OBERLIGA: SCHMUCKSTÜCK IN RHYNERN

Das neue Stadion ist schon regionalligareif

Heiko Buschmann
Fotos: Verein

Die Abrissparty ging bis tief in die Nacht. Mit ein bisschen Wehmut, aber ganz viel Vorfreude hat Westfalia Rhynern am 2. September Abschied vom „Papenloh“ gefeiert. Die in die Jahre gekommene Anlage, seit 1950 Spielstätte des Vereins aus dem Hammer Süden, hat ausgedient – und der SVW ein wahres Schmuckkästchen bezogen. Nur ein paar Hundert Meter vom idyllisch mitten im Wald gelegenen „Papenloh“ bietet der neue „Westfalia-Sportpark“ beste sportliche Bedingungen im modernen Flair. Kurzum: Das Stadion ist schon regionalligareif, jetzt muss die stark in die neue Saison gestartete Truppe von Trainer Michael Kaminski nur noch auf dem Platz liefern.

„Moment“, schränkt da der Chef sofort ein. „Wir freuen uns darüber, dass es so gut läuft, aber wir sind sicher nicht der erste Aufstiegsfavorit.“ Dr. Arnulf Kleine brems die Erwartungen, der erste Vorsitzende des SV Westfalia, hält nichts davon, übers Ziel hinauszuschießen. „Unser Ziel ist, unter den ersten Fünf zu landen, und wenn wir nächstes Jahr im Frühjahr immer noch oben dabei sein sollten, werden wir die Jungs sicher nicht bremsen. Aber: Gütersloh, Bövinghausen sowie die beiden U23-Vertretungen von Paderborn und Münster haben andere Möglichkeiten und sind daher eher Regionalliga-Kandidaten als wir.“

SIEBEN MILLIONEN EURO BAUKOSTEN

So kultig es am „Papenloh“ auch war und wie viele schöne Erinnerungen an frühere Zeiten dort bei der Abrissause auch ausgetauscht wurden: Mit dem Westfalia-Sportpark ist Rhynern von der Infrastruktur her schon in eine andere Liga aufgestiegen. Sieben Millionen Euro betragen die Baukosten, davon musste der Verein eine Million selber aufbringen, den großen Rest zahlte die Stadt Hamm und übergab die Schlüssel an den SVW per Grundstücksüberlassungsvertrag. Fast 1.200 Zuschauer*innen ließen es sich dann auch nicht nehmen, bei der Einweihung des Westfalia-Sportparks dabei zu sein. Passend zur festlichen Premiere schickte die Elf um Torjäger Jan Kleine den Gast Victoria Clarholz mit 4:0 nach Hause.

Während am „Papenloh“ vor allem der betagte Rasenplatz Probleme bereitete und wegen seiner schlechten Drainage dafür sorgte, dass in Rhynern manchmal schon im Oktober das erste Spiel abgesagt werden musste, liegt „An der Lohschule“, so die offizielle Adresse, feinstes Grün. Zusammen mit den bestehenden Trainingsplätzen am Tünner Berg bietet der Verein durch die neue Hauptspielfläche inklusive schicker Tribüne und einem neuen kleinen Trainingsfeld mit Kunstrasen nun vier Plätze zum Kicken. „Mit der neuen Anlage sind wir natürlich für alle Fußballer in der Umgebung noch attraktiver“, kann sich Arnulf Kleine vorstellen, dass der SVW in nächster Zeit weiteren Zulauf erfahren wird. In die Tribüne haben nicht nur die Geschäftsstelle und die Gastronomie ihre Bestimmung gefunden, sondern im Erdgeschoss befindet sich sogar eine Sport-Kita.



HEIZEN MIT WÄRMEPUMPE, LED-LEUCHTEN IM FLUTLICHT

Ganz wichtig in Zeiten der Energiekrise: Auch in Sachen Energienutzung und Umwelttechnik ist der Westfalia-Sportpark auf dem neuesten Stand. Geheizt wird über eine Wärmepumpe, die Flutlichter spenden dank moderner LED-Leuchten nicht nur genügend Helligkeit, um abends trainieren zu können, sondern tragen auch dazu bei, dass in Rhynern Strom gespart werden kann. „Das ist zwar in der Anschaffung alles teurer, rechnet sich aber über die Jahre“, weiß Arnulf Kleine.

17 Mannschaften hat der SVW aktuell im Spielbetrieb, darunter 14 im Nachwuchsbereich. Allerdings ist derzeit die Lücke zwischen dem ältesten Jugendteam und dem Aushängeschild des Vereins, der ersten Mannschaft in der Oberliga, recht groß. Die A-Junioren spielen nur in der Landesliga. „Unser Ziel ist der Aufstieg in die Westfalenliga“, kündigt Arnulf Kleine an.

Er selbst hat einst in Rhynerns Unterbau gespielt, schaffte bereits als A-Jugendlicher den Sprung in die erste Mannschaft. Im aktuellen Kader sind es Jungs wie Finn Schubert, Mazlum Bulut oder Merlin Zweimann, die aus dem eigenen Stall kommen und jetzt bei den Senioren kräftig mitmischen. Dass es für die Kaminski-Elf so gut läuft, ist ohnehin alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Immerhin haben vor der Saison in Hakan Sezer (RW Ahlen) und Eduard Probst (SC Verl) die beiden besten Stürmer, auf deren Konto allein über 50 Tore gingen, Rhynern verlassen und sind jetzt höherklassiger am Ball. Dazu kommt, dass in Lennard Kleine ein absoluter Führungsspieler aus Verletzungsgründen nicht zur Verfügung steht. „Das kompensiert das Team wirklich hervorragend. Sie funktioniert als Einheit, da sieht man, was es bedeutet, wenn man in weiten Teilen seit Jahren zusammen und somit eingespielt ist“, lobt Arnulf Klein die Mannschaft. Mit so einer Einheit kann es in die Regionalliga hochgehen, auch wenn die Konkurrenz vielleicht (noch) bessere Voraussetzungen für den Aufstieg hat. ■

Vor 1.200 Fans gelang dem SVW zur Einweihung ein 4:0-Sieg gegen Viktoria Clarholz



Damit die Kinder nicht im Dunkeln trainieren müssen, werden die Leuchtmittel zeitnah durch LEDs ersetzt

WIE SCHWARZ-WEISS LIENEN HEIZKOSTEN UND STROM SPART

Kork im Kunstrasen, Heizen per Wärmepumpe, demnächst Licht aus sparsamen LEDs und voraussichtlich im nächsten Jahr Solarstrom auf dem Dach

Heiko Buschmann

G

anz oben im Nordosten Westfalens liegt eine kleine Gemeinde, in der zwar nur zwei Sportvereine beheimatet sind, die aber in Bezug auf ihre gesellschaftliche Verantwortung durchaus vorbildlich sind. Die Rede ist von der Gemeinde Lienen im Tecklenburger Land, sie gehört zum Kreis Steinfurt und die beiden genannten Vereine sind der TV Kattenvenne sowie Schwarz-Weiß Lienen.

Letztgenannter wurde 1931 zunächst als reiner Fußballverein gegründet, in den 70er-Jahren kamen Schwimmen, Turnen und Tennis hinzu. Außerdem bieten die Schwarz-Weißen Kurse wie Frauen-Gymnastik oder lose Ballspiele an. Sogar vier Jahre früher, 1927, entstand der Turnverein Kattenvenne und vor allem seit Gründung der Handball-Abteilung beim TV arbeiten beide Vereine eng zusammen. „Wir haben Mitglieder, die bei uns Tennis spielen und beim TV Handball“, berichtet Helmut Hettwer, erster Vorsitzender der Schwarz-Weißen und beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) seit Jahrzehnten ehrenamtlich tätig – bis vor einem halben Jahr noch als Vorsitzender des Kreisjugendausschusses Tecklenburg und weiterhin in der AG Kinderfußball sowie in der Verbands-Jugend-Spruchkammer engagiert. Etwa 1.200 Mitglieder zählt SW Lienen, in der größten Abteilung, beim Fußball, sind 13 Mannschaften gemeldet, darunter elf Jugendteams. „Fußball, Kinderturnen und Tennis boomen bei uns“, freut sich Helmut Hettwer und führt aus: „Entgegen dem allgemeinen Trend haben wir in der Corona-Zeit sogar an Mitgliedern dazugewonnen.“

Zum OEG Arena Sportzentrum am Postdamm zählen neben den Tennisplätzen insgesamt drei Fußballfelder. Der Haupttrassen mit Laufbahn und kleinem Stehrang sowie der 2017 neu gebaute Kunstrasenplatz sind für den offiziellen Spielbetrieb zugelassen, außerdem gibt es eine offene Trainingsfläche mit Naturrasen, die etwa so groß wie zwei Fußballplätze ist. Mit ihrem Outdoor-Bewegungsparcours, der von der Kreissparkasse mitfinanziert wurde, können die Lienener zudem ihr Angebot für den Breitensport erweitern. Bei allen Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur haben die Schwarz-Weißen auch den Umweltschutz im Blick.

WÄRMEPUMPE UND LED-FLUTLICHT

Die gesamte Sportanlage umfasst gut 30.000 m² und ist mit seinen Funktionsgebäuden sowie der notwendigen Beleuchtung für sportliche Aktivitäten am Abend natürlich energieintensiv. Um in der aktuellen Energiekrise nicht von den explodierenden Stromkosten überrascht zu werden und möglichst klimabewusst zu agieren, setzt der Verein auf umweltfreundliche Technik. So wurden im Frühsommer als erste Maßnahme im Tennisvereinsheim die alten Durchlauferhitzer entfernt. Nun sorgt eine Wärmepumpe mit Pufferspeicher für heißes Wasser in den Duschen. Die komplette Investition hat ein Sponsor, die Firma OEG übernommen, sodass dem Verein keine Kosten entstanden sind. Im Gegenteil: „Noch haben wir keinen Vergleichswert, weil der

Kork als Einstreugranulat statt Gummi – bei allen Maßnahmen haben die Schwarz-Weißen auch den Umweltschutz im Blick





Eine Luftwärmepumpe läuft im Tennisvereinsheim und soll 2023 auch bei den Sanitärgebäuden der Fußballabteilung die Heizung ersetzen



” WIR GEHEN DAVON AUS, DASS WIR ZWEI DRITTEL WENIGER AN STROMKOSTEN HABEN WERDEN.

(Helmut Hettwer, erster Vorsitzender von SW Lienen, über die neue Wärmepumpe im Tennisvereinsheim)

Austausch ja erst vor ein paar Monaten stattgefunden hat“, weiß Helmut Hettwer. Aber: „Wir gehen davon aus, dass wir zwei Drittel weniger an Stromkosten haben werden.“

Die moderne Wärmepumpe zum Heizen des Wassers und der Räume im Tennisvereinsheim ist aber bei SW Lienen nur der erste Schritt, um möglichst viel Energie einzusparen. Als Nächstes ist die Beleuchtung dran. Sowohl der Hauptrasenplatz als auch der Kunstrasenplatz verfügen über Flutlichter – die allerdings längst nicht mehr dem heutigen Standard entsprechen. „Wir wollen die Lampen am Rasenplatz durch moderne, stromsparende LED-Leuchtmittel ersetzen“, kündigt Helmut Hettwer an. Auch hier erfreuen sich die Lienen der Unterstützung eines örtlichen Unternehmens. „Ein Sponsor übernimmt ein Drittel der Kosten. Wir verzichten daher auf Fördergelder zum Beispiel seitens des Landes Nordrhein-Westfalen und des Bundes“, verrät Helmut Hettwer. „Unser Partner hat gesagt: ‚Wir beteiligen uns, damit es schneller geht. Wir können die Kids doch nicht jetzt im Dunkeln trainieren lassen.‘“

FOTOVOLTAIKANLAGE FÜR 2023 GEPLANT

Auf die Lieferung der LED-Leuchtmittel wartet der Verein gerade, dann soll der Austausch auf den Flutlichtmasten schnell vonstattengehen. Noch etwas gedulden müssen sich die Lienen mit der Umsetzung der nächsten klimafreundlichen Maßnahme. Fürs Jahr 2023 soll nämlich auch im Schwarz-Weiß-Klubheim und in den Sanitärgebäuden umweltschonend geheizt werden. Die alte Heizungsanlage soll

dann auch hier ebenfalls durch eine moderne Wärmelufpumpe ersetzt werden. Außerdem möchte der Verein die Kraft der Sonne zur Stromgewinnung nutzen, sprich eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Klubheims installieren. Für die Investition steht erneut Hauptsponsor OEG gerade, das Unternehmen habe laut Helmut Hettwer bereits eine Wirtschaftlichkeitsrechnung für die Anlage aufgestellt.

KUNSTRASEN MIT KORKGRANULAT

Wohl dem, der solche Partner bei sich weiß. Natürlich können nicht alle Vereine das Problem der explodierenden Energiepreise so schnell und vor allem umweltgerecht lösen, indem sie einfach alte Anlagen gegen moderne Technik austauschen. Das alles kostet Geld, in Lienen wären die genannten Investitionen auch wohl nicht möglich gewesen, wenn die örtlichen Betriebe und die Kommune nicht mitmachen würden. So hat sich die Gemeinde vor fünf Jahren mit 50 Prozent an den Kosten des neuen Kunstrasenplatzes beteiligt. Der war nämlich auch etwas teurer als vergleichbare Felder, weil SW Lienen lieber die klimafreundliche Variante – mit Kork als Einstreugranulat statt Gummi – wählte. „Das war uns aus Umweltschutzgründen sehr wichtig“, betont Helmut Hettwer. Kork im Kunstrasen, Heizen per Wärmepumpe, demnächst Licht aus sparsamen LEDs und voraussichtlich im nächsten Jahr Solarstrom auf dem Dach: SW Lienen macht es vor, wie sich Vereine gegen vielleicht unkalkulierbare Energiekosten wappnen können. ■



TÄGLICH AUF DEM RASEN: DER SUPER GREENKEEPER 2022 KOMMT AUS BAYERN

Text und Fotos: FLVW

„Entscheidend ist auf'm Platz“ – und vor allem der Platz. Am Samstag, 3. September, drehte sich im SportCentrum Kaiserau alles um den Rasen. Zum zweiten Mal hat der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) gemeinsam mit dem Exklusiv Partner Husqvarna Deutschland den SUPER GREENKEEPER gekürt. Die Fachjury entschied sich in diesem Jahr für Ralph Bergmeier aus Bayern. Der Platzwart des BC Aichach 1917 setzte sich gegen knapp 100 Bewerber*innen bei der bundesweit ausgeschriebenen Aktion durch. Neben dem FLVW hatten der Bayerische Fußball-Verband (BFV), der Schleswig-Holsteinische Fußball-Verband (SHFV), der Sächsische Fußball-Verband (SFV) sowie der SSV Ulm 1846 Fußball, der FC St. Pauli und der 1. FC Heidenheim 1846 alle Vereine und ehrenamtlichen „Heldinnen und Helden im Hintergrund“ aufgerufen, sich für die Ehrung des SUPER GREENKEEPERS zu bewerben. ■



Alle Infos zur Siegerehrung und dem abwechslungsreichen Programm lesen Sie auf FLVW.de (QR-Code scannen).



WALKING FOOTBALL BEGEISTERT Ü-KICKER IN HERDECKE

Nach dem gemeinsamen Aktionstag zum „Geh-Fußball“ sollen regelmäßige Einheiten folgen

FLVW

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) hatte zusammen mit dem FC Herdecke-Ende eingeladen – und gleich 21 begeisterte Hobby-Fußballer waren gekommen: Ende September wurde bei einem gemeinsam veranstalteten Aktionstag erstmals Walking Football auf der Sportanlage „Am Kalkheck“ gespielt. Nach der Premiere und der einhelligen Meinung der Ü-Kicker soll dies nun regelmäßig geschehen.

„Vor allem Altherren, die schon länger nicht mehr sportlich aktiv waren, sind heute mit dabei“, freut sich Martin Steinhage, der als Vereinsobmann für Ü-Fußball den Aktionstag „Walking Football und Fußballfitness für Ältere 55+“ zusammen mit dem FLVW initiiert hatte. Unterstützung erhielt der FC vom Verband in Person von Patrick Lechtermann, der auch die Trainingseinheit durchführte. Zunächst wurden in einem kurzen theoretischen Part die Regeln erläutert. Diese sind dabei ganz einfach. Es darf weder gelaufen noch der Ball über Hüfthöhe gespielt werden. Grätschen und harter Körperkontakt sind verboten. Abseits und Torhüter gibt es ebenfalls nicht. Und ganz wichtig bei allem: Der Spaß und der Gesundheitsaspekt sollen im Vordergrund stehen.

21 Aktive kamen zum Aktionstag „Walking Football und Fußballfitness für Ältere 55+“ des FC Herdecke-Ende (Foto: Verein)

GELENKSCHONENDE UND GESUNDHEITSFÖRDERNDE FUSSBALLVARIANTE

Deswegen unterstützen gleich mehrere Partner, Organisationen und Programme die gelenkschonende und altersgerechte Variante des Fußballs. So zum Beispiel die AOK NordWest, die zusammen mit dem FLVW unter dem Aktionstitel „Sport trifft Gesundheit“ zahlreiche weitere Maßnahmen rund um den Gesundheitssport fördert. Auch der Landessportbund Nordrhein-Westfalen (LSB NRW) arbeitet im Rahmen seines Programms „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ eng mit dem FLVW in Sachen Walking Football zusammen.

„Körperliche Aktivität funktioniert auf Dauer nur, wenn die Bewegung Freude bereitet. Daher ist Walking Football eine tolle Möglichkeit, sich – egal in welchem Alter und in welchem Tempo – fußballerisch zu betätigen, fit zu halten und in geselliger Runde zusammen zu sein“, sagt auch Marianne Finke-Holtz, die als Vizepräsidentin für Vereins- und Verbandsentwicklung auch den Gesundheitssport verantwortet. Im Gegensatz zum herkömmlichen Fußball sei die Belastung beim Walking Football gut steuerbar. Das haben auch die 21 Ü-Kicker des FC Herdecke-Ende – der älteste Teilnehmer blickt auf stolze 75 Lebensjahre zurück – bei der praktischen Einheit festgestellt. Nach einem kurzen Warm-up inklusive Lauf-, Geh- und Staffeleinheiten probierten die Alt-Herren die gesundheitsfördernde Fußballvariante aus. Mit Erfolg: Im Anschluss an den Aktionstag wurden bereits die nächsten Einheiten für den „Geh-Fußball“ in Herdecke-Ende terminiert. ■

AOK-Gesundheitstipp Gesund durch den Herbst



Ein Tag der goldene Herbst, am nächsten Tag ein grau in grau. Große Temperaturunterschiede und nicht so recht wissen, was man morgens anziehen soll. Und schon steigt die Wahrscheinlichkeit von Erkältung und Grippe. Hier kommen ein paar Tipps, wie Sie vielleicht gesünder durch den Herbst kommen:

Ernährung:

Viel Obst und frisches Gemüse tragen zu einem gesunden Vitaminhaushalt bei und unterstützen mit Mineral- und Vitalstoffen das Immunsystem. Besonders das in diesem Zusammenhang häufig genannte Vitamin C ist hier hilfreich, das findet sich zum Beispiel in Ingwer, Hagebutte, Sanddorn, Holunder (deutlich mehr als in Zitrusfrüchten).

Schlaf:

Während die einen sich mit fünf Stunden Schlaf begnügen und voller Energie in den Tag starten können, reichen für den anderen nicht einmal acht Stunden. Das geforderte Schlafpensum ist individuell. Und das gilt es herauszufinden. Und gerne vor dem Schlafen gut durchlüften und nicht mehr mit dem Handy oder Tablet spielen, auch der Fernseher gehört nicht zu einer guten Schlafhygiene.

Draußensein:

Auch wenn es kälter wird, heißt es: Raus ans Licht und an die frische Luft. Da es im Herbst schneller dunkel wird, ist es umso wichtiger, möglichst viel Licht tagsüber mitzunehmen und die schönen Tage zu nutzen. Mit sinkender Stimmung (der Melatoninpegel steigt und der Serotoninpegel sinkt) ist unser Immunsystem angreifbarer. Tageslicht verbessert die Stimmung und trägt somit zu einem gesunden Immunsystem bei. Aber auch regelmäßiges Lüften ist wichtig!

Lachen:

Auch in diesen oder gerade in diesen Zeiten ist Lachen ein echter Gesundheitsmacher! Um das Immunsystem zu stärken, hilft es, ausgiebig zu lachen! Lachen stärkt die Aktivität unserer Abwehrzellen und diese unterstützen uns im Kampf gegen Krankheitserreger. Aber das ist noch nicht alles! Wer viel lacht, baut Stress ab und löst so auch automatisch Anstrengungen, die leider im Alltag anfallen.

Bewegung:

Die kalte Jahreszeit verführt uns dazu, es uns zu Hause gemütlich zu machen. Doch gerade jetzt ist es wichtig, etwas für die eigene Gesundheit zu tun. Bewegung an der frischen Luft trotz Regen und Wind tut dem Immunsystem gut. Ausgedehnte Spaziergänge, Radfahren, Laufen und alles wozu man Lust hat, regt die Durchblutung an und bringt den Kreislauf in Schwung.

Vielleicht auch einen schönen und entspannten Saunatag einlegen, Pilze sammeln gehen oder mal wieder den Drachen steigen lassen ...

In diesem Sinne haben Sie einfach einen goldenen und gesunden Herbst!



Die AOK NordWest als Gesundheitspartner des FLVW versorgt alle Leserinnen und Leser des WestfalenSports regelmäßig mit Gesundheitstipps.



VIELSEITIGES „MAMMUT“- PROGRAMM BEIM GOLDGAS TALENT-CAMP

Text und Fotos: P. Oppel / C. Schubert

Fast so wie früher: Erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie konnte der FLVW dank der Unterstützung seiner Partner wieder ein zweitägiges goldgas Talent-Camp mit Übernachtung, Training und Talkrunden ausrichten.



Beim goldgas Talent-Camp gab es neben dem umfangreichen Landeskader-Test ein vielseitiges Programm für die 92 Nachwuchs-Athlet*innen



Am Sonntag wurde im SportCentrum Kaiserau in den einzelnen Disziplingruppen gearbeitet

Zwei Tage, 92 Talente, viele Helfer*innen und zahlreiche zufriedene Gesichter – so lautet das Fazit nach dem goldgas Talent-Camp 2022. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) hat am ersten Oktober-Wochenende den vielversprechenden Leichtathletik-Nachwuchs in der Dortmunder Helmut-Körnig-Halle sowie im SportCentrum Kaiserau gesichtet und darüber hinaus ein vielseitiges Rahmenprogramm gestrickt. Dazu gehörte auch eine Talkrunde, bei der die ehemalige Top-Hürdensprinterin Pamela Dutkiewicz-Emmerich und Julia Ritter, EM-Sechste und DM-Dritte im Kugelstoßen, exklusive Einblicke in das Leben von Leistungssportlerinnen gewährt haben.

„Wir sind hochzufrieden und – das ist das Wichtigste – unsere Athletinnen und Athleten sind es auch. Es war für alle Beteiligten ein sehr intensives, arbeitsreiches Wochenende, das sich aber gelohnt hat“, bilanzierte Sebastian Nowak am Sonntagnachmittag. Der Leitende Landestrainer verantwortet im FLVW von hauptamtlicher Seite die Leichtathletik-

Nachwuchsförderung. „Ohne die vielen ehren- und hauptamtlichen Helfer*innen wäre so ein Mammut-Wochenende nicht möglich gewesen – und erst recht nicht, ohne die Unterstützung von unseren Partnern und Sponsoren“, richtete Nowak seinen Dank an den Energieversorger goldgas, der seit nunmehr sechs Jahren die westfälische Leichtathletik tatkräftig unterstützt, sowie an den Getränkepartner Forstetal 600, der das Wasser für das Talent-Camp bereitgestellt hat.

TRAININGSLAGER-ATMOSPHÄRE IN KAISERAU

Los ging der Maßnahmen-Marathon am Samstagmorgen mit der Begrüßung und den Landeskader-Tests: 92 Athletinnen und Athleten durchliefen im Laufe des Tages die verschiedenen Teststationen. Dabei wurden Trainingseinheiten mit den Schwerpunkten Koordination/Schnelligkeit/Technik sowie

sportmotorische Tests durchgeführt, die über die Wettkampfleistungen hinausgehende, ergänzende Informationen über den Zustand und die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler liefern. Auch das Vermessen von Körpergröße, Gewicht oder auch der Armspannweite gehörte zur Diagnostik. Am späten Nachmittag ging es dann per Bustransfer von Dortmund in das SportCentrum Kaiserau. Nach dem Einchecken und Abendessen stand noch eine gemeinsame Teambesprechung auf dem Programm. „Erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie konnten wir das goldgas Talent-Camp wieder in gewohnter Manier durchführen – also über mehrere Tage und mit Übernachtung. Das ist auch für den Zusammenhalt der Athlet*innen förderlich, weil sie so auch den Kontakt zu anderen Disziplingruppen erhalten und sich untereinander besser kennenlernen und austauschen können“, erläuterte Sebastian Nowak. Bis zum Mittag stand die Arbeit in den einzelnen Disziplingruppen auf dem Programm. Verteilt auf die verschiedenen Hallen und Sportplätze wurde am Sonntag intensiv im SportCentrum gearbeitet. Zu den engagierten Trainerinnen und Trainern gehörte auch Pamela Dutkiewicz-Emmerich, die nach dem Aufwärmprogramm mit den jungen Athlet*innen an den Hürden arbeitete. Erst vor einem Jahr hat die 31-Jährige ihre erfolgreiche Karriere (unter anderem sechs DM-Titel, EM-Silber und WM-Bronze) beendet – und gibt nun als Coach beim TV Wattenscheid 01 und im FLVW ihr Wissen an den Nachwuchs weiter.

Pamela Dutkiewicz-Emmerich (l.) und Julia Ritter (M.) im Talk mit Moderatorin Miriam Hermes

PAMELA DUTKIEWICZ-EMMERICH ALS TRAINERIN UND TALK-GAST IM EINSATZ

Zusammen mit ihrer Vereinskollegin Julia Ritter gab Dutkiewicz-Emmerich zum Abschluss des goldgas Talent-Camps am Sonntagnachmittag in einer Talkrunde interessante Einblicke in das Leistungssport-Leben. Nach Schilderung des jeweiligen sportlichen Werdegangs erläuterten die beiden Wattenscheiderinnen auch den Umgang mit persönlichen und sportlichen Niederlagen: „Im Rückblick kann ich behaupten, dass aus jedem Tiefpunkt ein neuer Höhepunkt entstanden ist“, sagte Pamela Dutkiewicz-Emmerich. Julia Ritter pflichtete ihr bei: „Niederlagen tun immer weh – aber man kommt immer wieder hoch“, berichtete die 24-Jährige, die zunächst erfolgreich Handball spielte und dann als Quereinsteigerin zur Leichtathletik kam. Die Spezialistin im Diskuswurf und Kugelstoßen hatte im vergangenen Jahr die Norm für die Olympischen Spiele in Tokio um nur 15 Zentimeter verpasst. Ein Jahr später gewann sie Bronze bei den deutschen Meisterschaften und wurde Sechste bei der EM in München. „Ich habe mich extrem über meine Leistung und meine Entwicklung gefreut. Das ist auch das, was ich euch mitgeben möchte: Lasst euch die Freude am Sport nicht nehmen und habt den Mut, auch ältere Athlet*innen mit mehr Erfahrung anzusprechen, um von ihnen zu lernen“. Pamela Dutkiewicz-Emmerich stieß ins gleiche Horn und gab den hoffnungsvollen Nachwuchs-Sportler*innen beim goldgas Talent-Camp mit auf den Weg: „Spaß ist die Basis. Nehmt nur euch selbst als Maßstab für die sportliche und persönliche Entwicklung. Dann kommt der Erfolg von allein“. ■



PA

NO

RA

MA



Maurice Huke – hier bei der Veranstaltung #backontrack – beendet seine Karriere

MAURICE HUKÉ BEENDET SEINE ERFOLG- REICHE SPRINT-KARRIERE

Aus familiären Gründen hängt Maurice Huke seine Spikes an den Nagel. „Mein Leben hat sich in letzter Zeit stark verändert. Ich bin vor fünf Monaten Vater geworden. Das ist schon ein anderer Alltag mit dem Kleinen. Wir haben zudem spontan ein altes Haus gekauft, das umgebaut werden muss“, begründet der 29-jährige Wattenscheider seine Entscheidung. Vor zwei Jahren wollte Maurice Huke schon einmal Schluss machen - allerdings aus beruflichen Gründen. Er revidierte jedoch seine Entscheidung und wechselte zu Wattenscheids Coach Slawomir Filipowski. Unter der Regie seines früheren Jugendtrainers verbesserte er sich über 100 Meter auf 10,32 Sekunden. Über 200 Meter steht seine persönliche Bestzeit bei 20,81 Sekunden (2018).

Maurice Hukes größter internationaler Erfolg war der Gewinn der Bronzemedaille mit dem Quartett des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) bei den Staffel-Weltmeisterschaften in Yokohama (Japan). Darüber hinaus gewann er bei deutschen Leichtathletik-Meisterschaften während seiner erfolgreichen Karriere in den verschiedenen Sprint-Wettbewerben drei Gold-, vier Silber- und eine Bronzemedaille. ■

Text und Foto: Peter Middel

COOLES TOOL: EIGENE GRAFIKEN FÜR DAS TRAINING ERSTELLEN

Du bist Trainer und möchtest deine Spielformen im Training oder Standardsituationen für die Spiele übersichtlich darstellen? Auf chaotische Zettel hast du keine Lust mehr? Dann ist das kostenlose Grafik-Tool fussballtraining-Graphics genau das Richtige für dich! Erstelle mit wenigen Klicks anschauliche Grafiken, die sich einfach abspeichern und auch offline nutzen lassen. ■

Text und Grafik: FUSSBALL.DE



FLVW-AMATEURSPIEL DES JAHRES: IHRE PARTIE KOMMENTIERT, LIVE & IM STREAM

Sie sind der Meinung, dass das anstehende Derby der „Kracher“ schlechthin ist oder dass das vorentscheidende Match zur Meisterschaft für Ihre Mannschaft ein absolutes Highlight darstellt? Dann bewerben Sie sich jetzt! Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und Premium Partner Krombacher vergeben zum zweiten Mal eine kommentierte Live-Übertragung eines Amateurspiels. Mit einer kreativen Begründung und einer im DFBnet verankerten Highlight-Partie (zum Beispiel Derby, Stadioneinweihung, Spitzenduell ...) können sich alle Seniorinnen- und Senioren-Teams aus Westfalen bis einschließlich zur Regionalliga bewerben. Hier geht's zur Bewerbung (QR-Code scannen). ■

FLVW Marketing GmbH



**EUER SPIEL
LIVE IM STREAM**

DEUTSCHE LEICHTATHLETIK-HALLENMEISTERSCHAFTEN 2023 IN DORTMUND

Der Vorstand des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) hat beschlossen, die deutschen Hallenmeisterschaften 2023 nach Dortmund zu vergeben. Die Hallen-DM wird am 18./19. Februar in der Helmut-Körnig-Halle ausgetragen.

Rund 450 Athletinnen und Athleten kämpfen dann um die begehrten nationalen Titel. Gleichzeitig geht es um die Qualifikation für die Hallen-Europameisterschaften in Istanbul (Türkei, 2. bis 5. März). Der Vorverkauf für die Hallen-Titelkämpfe in Dortmund beginnt Mitte November. Der genaue Termin wird auf dem Internet-Portal des DLV bekannt gegeben.

Zuletzt war die Dortmunder Helmut-Körnig-Halle 2021 Schauplatz der deutschen Hallenmeisterschaften. Wegen der Corona-Pandemie fand die Veranstaltung ohne Zuschauer statt. Auch fielen einige Disziplinen aus. So zum Beispiel alle Staffelläufe und der 200-Meter-Lauf. Zudem waren die Teilnehmerfelder gegenüber den Vorjahren stark reduziert.

Die Helmut-Körnig-Halle wurde 1980 eröffnet. In ihr können 4.500 Zuschauer*innen (3.000 Sitz- und 1.500 Stehplätze) die Wettkämpfe verfolgen. In der Arena an der Strobelallee, die in Deutschland neben der Halle in Leipzig über sechs Rundbahnen verfügt, fanden bisher elfmal die deutschen Hallenmeisterschaften der Männer und Frauen statt. ■

Text und Foto: Peter Middel



SPAREN IN DER ENERGIEKRISE

Mit kleinen Dingen Großes bewirken – 26 Tipps für Vereine zum Einsparen von Energiekosten



DFB-BROSCHÜRE „SPAREN IN DER ENERGIEKRISE“

26 Maßnahmen, um die Vereinskasse zu schonen, hat der Deutsche Fußball-Bund (DFB) in seiner Broschüre „Sparen in der Energiekrise“ zusammen getragen. Auf elf Seiten finden sich zahlreiche Ansätze zum sparsamen und effizienten Einsatz von Energie. Die Broschüre steht auf FLVW.de (QR-Code scannen) als kostenloser Download zur Verfügung.

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) hat dort auf der Themenseite rund um die Auswirkungen der Energiekrise praktische Hilfestellungen und Informationen des Landessportbundes NRW und des DFB zusammen gefasst – einfach mal reinklicken. ■



FLVW / DFB

NEUE B-LIZENZ-LEHRGÄNGE FÜR 2023 ONLINE

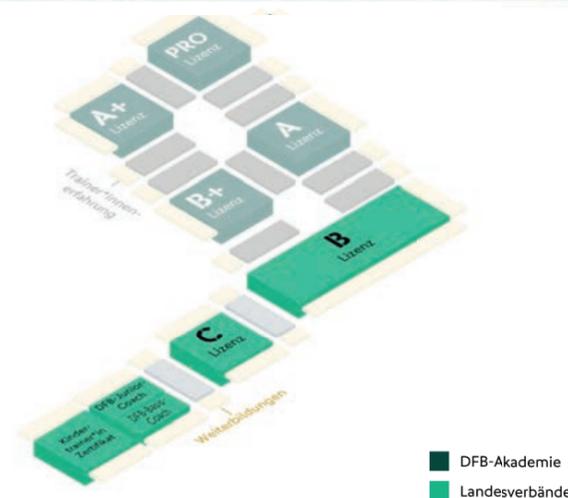
Im Sommer hat das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) umfangreiche Änderungen in der Ausbildung von Trainer*innen und Vereinsmanager*innen im Amateurfußball verabschiedet. Nachdem bereits die Ausbildungsstufen auf DFB-Ebene mit der B+, A, A+ und Pro Lizenz umfassend inhaltlich weiterentwickelt wurden, konnte jetzt mit der Umsetzung des zweiten Schritts die Reform hin zu einer neuen Entwicklungstreppe und einem einheitlichen Bildungsverständnis in der Qualifizierungsarbeit des DFB abgeschlossen werden.

Auf Landesverbandsebene treten die Änderungen am 1. Januar 2023 in Kraft, sie umfassen das Kindertrainer*in-Zertifikat, den DFB-JUNIOR-COACH, den DFB-Basis-Coach sowie die C-Lizenz und B-Lizenz. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) hat die neuen Lehrgänge für die B-Lizenz-Ausbildung 2023 freigeschaltet, zu der sich engagierte Coaches ab sofort im FLVW-Veranstaltungskalender auf DFBnet.org anmelden können (QR-Code scannen). ■

FLVW



ENTWICKLUNGSTREPPE FÜR TRAINER*INNEN AUF LANDESVERBANDSEBENE



PA

NO

RA

MA



Der Zieleinlauf auf dem roten Teppich war für alle Läufer*innen ein besonderes Highlight

REKORD-TEILNEHMERZAHL BEI DER JUBILÄUMSAUFLAGE DES MÜNSTER-MARATHONS

Wer hätte das gedacht? Ursprünglich sollte der Volksbank-Münster-Marathon nur als Image-Werbung für die Stadt Münster dienen. Dieses Projekt war daher lediglich auf ein, zwei Jahre anlegt. „Wir haben dabei gesehen, dass wir mit solch einer Veranstaltung so viele Menschen in unserer Stadt begeistern können, dass wir unser Vorhaben auf fünf Jahre ausgedehnt haben. Inzwischen sind daraus 20 geworden“, freute sich Organisator Michael Brinkmann nach der erfolgreich durchgeführten Jubiläumsauflage.

Text und Fotos: Peter Middel

Die Zahlen sprechen für sich: Bei der Premiere dieses beliebten Laufevents im Jahr 2002 starteten rund 5.000 Sportler*innen, an der Jubiläumsauflage nahmen mehr als 9.200 Aktive bei herrlichem Spätsommer-Wetter an der großen Laufparty teil. Das war ein neuer Rekord. Allein 1.490 von ihnen absolvierten die komplette Marathon-Distanz von 42,195 Kilometer. Eine sehr gute Resonanz fanden auch die Marathon-Staffel, die mit 1.480 Teams bereits nach kurzer Zeit ausgebucht war, der erstmalig ausgetragene Lauf über 28 Kilometer, der Kids-Marathon, der Gesundheitslauf über 6,2 Kilometer und der Charity-Lauf über zehn Kilometer, bei dem die Einnahmen an die „Kinderhilfe Organtransplantation Deutschland (KIO)“ gingen.

ZWEI REKORDE BEI DER JUBILÄUMSAUFLAGE

Neben dem Teilnehmerrekord wurde bei der Jubiläumsveranstaltung eine weitere Bestmarke geknackt. Bei den Frauen dominierte Lillian Jelagat aus Kenia in 2:27:38 Stunden vor ihren beiden Teamkolleginnen Paris Jerono (2:28:52 Std.) und Gladys Jeruto Kiptoo (2:29:17 Std.) und verbesserte bei ihrem souveränen Erfolg den neun Jahre alten Streckenrekord der Wattenscheiderin Eleni Gebrehiwot um 1:34 Minuten. Allerdings hatte sich die 33-jährige Kenianerin bei ihrem Erfolg total ausgepowert, sodass sie – offensichtlich dehydriert – auf einer Trage abtransportiert werden musste. Von den deutschen Läuferinnen konnte sich Lokalmatadorin Jana Kappenberg (LSF Münster), die in Hiltrup als Physiotherapeutin arbeitet, als Achte in 2:49:05 am besten platzieren. Bei den Männern setzte Workneh Fikire Serbessa die Siegesserie der afrikanischen Läufer in Münster fort. Der Äthiopier siegte auf der 42,195 Kilometer langen Distanz bei idealen Laufbedingungen in 2:10:10 Stunden vor Andrew Ben Kimitai (2:10:39 Std.) und Chesari Kirui Jacob (2:11:17 Std.). Ursprünglich hatte sich Sieger Workneh Fikire Serbessa vorgenommen, den vier Jahre alten Streckenrekord von Justus Kiprotic (2:09:28 Std.) zu unterbieten, doch sein Vorhaben schlug fehl, weil sein Pacemaker, der bis 30 Kilometer Tempo machen sollte, deutlich früher ausstieg. Schnellster deutscher Läufer war der Erfurter Marcel Bräutigam, der das Ziel auf dem Prinzipalmarkt in Münster in 2:25:27 Stunden erreichte. „Heute herrschten Top-Bedingungen in Münster. Das Wetter, die Strecke, die hervorragende Stimmung

Sport und Kunst sind beim Münster-Marathon eng miteinander verbunden



entlang des Parcours – alles stimmte“, befand der Erfurter, der sich damit zum Sprecher aller Starter*innen machte.

MIT DEM FLVW-MENTOREN- PROGRAMM ZUM MARATHON

Untrennbar verbunden mit dem Volksbank-Münster-Marathon ist schon seit Jahren das Mentoren-Programm des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW). Die Mentor*innen sind erfahrene Marathonläufer*innen oder Übungsleiter*innen, die mit den besonderen Herausforderungen der 42,195 Kilometer bestens vertraut sind und ihr Wissen gerne an andere Läufer*innen, insbesondere an diejenigen, die sich zum ersten Mal auf die Marathonstrecke wagen, weitergeben wollen. Die ehrenamtlichen Betreuer*innen können dabei den Rahmentrainingsplan nutzen, den der FLVW entwickelt hat. Gleichzeitig stehen ihnen die kostenlosen Seminare des Zentrums für Sportmedizin in Münster (ZFS) zur Verfügung.

KÜNSTLERPROGRAMM SCHAFFT BESONDERE ATMOSPHÄRE

Zu den Markenzeichen des Volksbank-Münster-Marathons zählt auch das Künstlerprogramm. Für die Jubiläumsauflage hatte sich das Organisationsteam mit Michael Brinkmann an der Spitze mit dem „Best-of“ aller Künstlerinnen und Künstler der vergangenen 20 Jahre etwas Besonderes einfallen lassen. Die faszinierenden Aufführungen der Künstler*innen entlang der Strecke motivierten nicht nur alle Läufer*innen, sondern sorgten auch für eine einzigartige Stimmung unter den Zuschauer*innen, deren Zahl bei der Jubiläumsauflage deutlich höher war als in den Vorjahren. Zu den Höhepunkten des attraktiven Rahmenprogramms zählte unter anderem der neu entstandene „Südamerika-Point“, der den bisherigen „Afrika-Point“ ablöste. Große Motivtafeln und Flaggen verbreiteten auf einer 175 Meter langen Strecke ein besonders südamerikanisches Flair. Dort begeisterten auch die Gruppe Viva Brasil mit Tänzerinnen und Tänzern auf der Bühne, eine Trommelgruppe und die Formation Close Act mit den drei Meter großen anmutigen blauen Vögeln, die einen Bezug zu den Galapagos Inseln herstellen sollten.

MÜNSTER-MARATHON IST LEBENSFREUDE PUR

Der Volksbank-Münster-Marathon – das können alle Beteiligten bestätigen – ist Lebensfreude pur, der Jubiläumslauf hat alle bisherigen Auflagen getoppt. Dies ist für das eifrige Orgateam um Michael Brinkmann für die kommenden Jahre Verpflichtung und Ansporn zugleich. ■



Luis Butterwegge (81) bezwang nach einem taktisch klugen Rennen in Recklinghausen die starken Niederländer.

LUIS BUTTERWEGGE LEBT FÜR DAS LAUFEN

Text und Fotos: Peter Middel

Volle Stadien, der Lauf um Gold für das eigene Land – ein großer Traum für viele Nachwuchsleichtathlet*innen. Der Weg dahin ist weit und anspruchsvoll, die besten Talente werden dabei von verschiedenen Akteuren unterstützt. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) fördert dank der Kooperation mit seinem Partner goldgas im „goldgas TalentTeam“ die vielversprechendsten Talente auf ihrem Weg in die internationale Spitze. Was das für die Jugendlichen bedeutet, und wie ihr Alltag aussieht, verrät dieses Mal Luis Butterwegge.

Auf die Frage, was er demnächst einmal beruflich machen möchte, antwortet Luis Butterwegge spontan: „Am liebsten Profiläufer.“ Und der 14-jährige Nachwuchs-langstreckler des LC Paderborn fügt lächelnd hinzu: „Profiläufer - das habe ich nur zum Scherz gesagt. Natürlich ist mir bewusst, dass nur wenige Läufer mit ihren sportlichen Aktivitäten ihren Lebensunterhalt bestreiten können, aber wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich natürlich nicht Nein sagen.“ Der Teenager liebt seinen Sport und lebt für ihn. Er verkörpert zudem eine Leichtigkeit, die man in unserer heutigen Zeit gut gebrauchen kann – auch im Sport.

SIEG IM STILE EINES KLASSELÄUFERS BEIM LÄNDERVERGLEICH

Von seiner Lockerheit profitierte er auch beim U16-Länderkampf des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) gegen die Niederlande am 3. September in Recklinghausen, als er über 3.000 Meter nach einem tollen Finish im Stile eines Klasseläufers in 9:32,57 Minuten die beiden starken Niederländer Sam van



Luis Butterwegge
als souveräner Sieger
im Ziel

” ICH BIN EHER EIN TYP, DER SICH STÄNDIG BEWEGEN MUSS. DAHER WAR DAS LAUFEN FÜR MICH VON BEGINN AN EINE HERZENSANGELEGENHEIT.

Keulen (9:37,00 Min.) und Rink Rewijk (9:43,63 Min.) bezwang. Seine Unbefangenheit demonstrierte der Schützling von Christian Scharf auch bei den deutschen U16-Meisterschaften in Bremen, als er am 9. Juli im 3.000-Meter-Finale in seiner neuen persönlichen Bestzeit von 9:27,88 Minuten nur dem Rehlinger Abie Hensgen (9:26,05 Min.) den Vortritt lassen musste. Mit dem überraschenden Gewinn der Silbermedaille und seiner Siegerzeit hatte er in seinen kühnsten Träumen nicht gerechnet. Schließlich war er lediglich mit einer Bestleistung von 9:50,21 Minuten und einem elften Platz in der Meldeliste nach Bremen angereist. Bei seinen Erfolgen in Recklinghausen und Bremen erwies sich Luis Butterwegge als gewiefter Taktiker. Gut beraten wird er dabei stets von seinem Coach Christian Scharf. „Wir schauen uns vor wichtigen Läufen immer gemeinsam die Meldeliste an und sprechen dann die Strategie ab. Falls es das Renngeschehen erfordert, kann ich natürlich auch spontan reagieren, um die Konkurrenz zu überraschen“, erläutert der junge Paderborner.

UNTÄTIG „RUMSTEHEN“ IST NICHT SEIN DING.

Luis Butterwegge befindet sich trotz seiner Erfolge in der gerade abgelaufenen Freiluftsaison erst am Anfang einer vielversprechenden Karriere. Vor fünf Jahren meldeten ihn seine Eltern beim LC Paderborn an, weil seine beiden älteren Geschwister dort in der Leichtathletik-Abteilung bereits gute Erfahrungen gesammelt hatten. Der „Neue“ musste beim „LC“ wie alle anderen Anfänger erst einmal ein Grundlagentraining absolvieren und in unterschiedlichen Disziplinen Erfahrungen sammeln. Dies behagte ihm aber nicht. Vor allem mit den technischen Disziplinen konnte er sich nicht anfreunden. „Mehrere Minuten untätig herumzustehen, um dann einmal zu springen oder zu werfen, das war nicht mein Ding. Ich bin eher ein Typ, der sich ständig bewegen muss. Daher war das Laufen für mich von Beginn an eine Herzensangelegenheit“, betont der DM-Zweite von Bremen. Der hoffnungsvolle westfälische Nachwuchsläufer trainiert je nach bevorstehenden Wettkämpfen bis zu sechsmal in der Woche. In den Oster- und Sommerferien hat er sich manchmal sogar zweimal am Tag die Laufschuhe geschnürt. Neben

Dauerläufen absolviert er auch Tempoeinheiten. Dabei bevorzugt er vor allem Schwellenläufe, bei denen er zusammen mit seinem Trainer mithilfe von Lactatmessungen den Trainingsprozess optimal steuern kann.

Luis Butterwegge ist auf mehreren Distanzen zu Hause. Am liebsten startet er über die 3.000 Meter. Zudem liebäugelt er noch mit der 1.500-Meter-Distanz und dem Hindernislauf. Am 8. Dezember feiert der Lockenkopf seinen 15. Geburtstag und rückt damit 2023 in die Altersklasse U18 auf. Dort muss er teilweise gegen eine zwei Jahre ältere Konkurrenz antreten. Daher formuliert für das kommende Jahr lediglich bescheidene Ziele. „Bei den deutschen Jugendmeisterschaften in der Halle und im Freien möchte ich jeweils über 1.500 Meter in den Endlauf kommen. Über 3.000 Meter erhoffe ich mir einen Platz im Vorderfeld.“

WENIG TIERISCHES AUF DEM TELLER

Bei dem durchtrainierten Teenager (1,75 m/ 75 kg) kommt zu Hause nur wenig Tierisches auf den Teller, weil seine Eltern Vegetarier sind. Um bei seinen sportlichen Aktivitäten seinen erhöhten Nährstoff-Bedarf auszugleichen, greift er regelmäßig zu Nahrungsergänzungsmitteln. Vor Wettkämpfen meidet er neben Fleisch auch Milchprodukte. Stattdessen stärkt er vor wichtigen Rennen lieber mit Nudeln oder Reis. Der selbstbewusste Läufer besucht die neunte Klasse der Rudolf-Steiner-Gesamtschule in Borchon. Schule und Sport kann er gut miteinander verbinden. In seiner Freizeit trifft er sich gelegentlich mit Freunden. Außer Sport hat er jedoch keine weiteren Hobbys. Er verzichtet bewusst darauf, denn er möchte nach dem Training noch genügend Zeit zur Regeneration haben. Wenn er nämlich in seinem Alter nicht mit seinen Kräften haushält, kann aus seinem Traum schnell ein Albraum werden. ■

► FLW FÖRDERUNG

Auf ihrem Weg ins Leistungssportlerleben fördert der FLW die vielversprechenden Nachwuchstalente. Eine Förderung, die vor allem dank der Kooperation des Verbandes mit seinem Partner goldgas möglich ist. Die Unterstützung ermöglicht es der westfälischen Leichtathletik, jährlich das „goldgas Talent-Camp“ durchzuführen. Über mehrere Tage werden Nachwuchsathletiken und -athleten getestet, Leistungsdiagnosen erstellt und für die weitere Förderung ausgewählt. Diese besteht aus den Lehrgängen des „goldgas Talent-Teams“. Hier werden die jungen Sportler*innen an den Leistungssport herangeführt. Neue Vorschläge von den Kadertrainer*innen, Einheiten zum Leistungssportleben sind wie moderne Trainingsbedingungen die Vorzüge der Kooperation.

N



Die LG Olympia Dortmund gewann in der Klasse U16 den Titel bei den Jungen und Mädchen

E

Texte und Fotos:
Peter Middel

W

S

GROSSARTIGE STIMMUNG BEI FLVW- MANNSCHAFTSEND- KÄMPFEN IN ISERLOHN

Die StG Ibbenbüren/Recke setzte sich bei den FLVW-Mannschaftsendkämpfen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) in Iserlohn bei der männlichen Jugend U18 mit 8.183 Punkten souverän vor der LG Brillux Münster (7.687 P.) und der LG Lage-Detmold-Bad Salzuflen (7.115 P.) durch. Herausragend bei der siegreichen Startgemeinschaft war der diesjährige deutsche U18-Meister im Speerwerfen Jan Spieker, der im Hochsprung mit 1,72 Meter, im Speerwerfen mit erstklassigen 67,84 Metern und im Kugelstoßen 12,73 Meter eifrigster Punktesammler bei den Münsterländern war.

Bei der weiblichen Jugend U18 zeigte die LG Kindelsberg Kreuztal eine große mannschaftliche Geschlossenheit und dominierte bei der Endabrechnung mit 6.845 Punkten vor dem LC Paderborn (6.572 P.) und der StG Kreis Lüdinghausen (6.478 P.).

In der Alterskategorie U16 gab es für den Nachwuchs der LG Olympia Dortmund einen Doppelerfolg. Die Dortmunder Jungen sicherten sich den Titel mit 8.458 Punkten vor dem LC Paderborn (8.218 P.) und der LG Coesfeld (8.006 P.).

Die Mädchen der LG Olympia Dortmund lagen in der Endabrechnung mit 8.429 Punkten vor der StG Olpe/Lennestadt/Fretter (8.283 P.) und dem TV Gladbeck (8.153 P.). ■

JOHANNA PULTE DEUTSCHE MEISTERIN MIT WESTFALENREKORD

Für die große Überraschung bei den deutschen Zehn-Kilometer-Meisterschaften in Saarbrücken sorgte Johanna Pulte (SG Wenden), die bei der weiblichen Jugend U20 den Titel in 34:19 Minuten vor Sofia Benfares (LC Rehlingen, 34:46 Min.) gewann - und das bei ihrem ersten Rennen über diese Distanz. Wegen Rückenproblemen, mit denen die 19-Jährige seit dem Frühjahr zu kämpfen hatte, verzichtete sie während der Sommermonate auf Wettkämpfe. „Die Gesundheit ist wichtiger als irgendwelche Titel“, riet ihr ihr Trainer Egon Bröcher. Um so erstaunlicher war Johannas Pultes Zeit von Saarbrücken, denn ihre 34:19 Minuten bilden einen neuen Westfalenrekord in der Klasse U20. Die bisherige Bestmarke in dieser Alterskategorie hielt Eva-Maria Söwer (LAC Veltins Hochsauerland), die 2004 in Bad Liebenzell 34:46 Minuten erzielte. Mit ihrer Siegerzeit von Saarbrücken schob sich die inzwischen mehrfache deutsche Jugendmeisterin zudem in ihrer Altersklasse auf den zweiten Platz der europäischen Bestenliste. „Ich habe weder mit der Zeit noch mit der Platzierung gerechnet“, kommentierte Johanna Pulte ihren Erfolg. ■



Nach ihren Rückenproblemen war Johanna Pulte in Saarbrücken rechtzeitig wieder fit



Gemeinsamer Einmarsch der beiden Teams

NIEDERLANDE GEWINNEN VERGLEICH GEGEN GUTES FLVW-TEAM

Als die westfälischen Mädchen zwischendurch einmal in Führung gingen, keimten kurzfristig Hoffnungen auf, dass der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) beim 45. Vergleichskampf gegen die Niederlande in Recklinghausen die Gäste aus dem Nachbarland bezwingen könne. Doch bei der Endabrechnung lagen die „Oranje-Hemden“ mit 188:119 Zählern wieder vor der westfälischen Auswahl. Lediglich 2004 hatte der FLVW den traditionellen Länderkampf einmal gewonnen. „Unabhängig vom Ergebnis werden wir dieses freundschaftliche Kräfteressen auch in Zukunft weiterführen, denn unsere Athletinnen und Athleten waren trotz des späten Saisontermins noch hoch motiviert und haben viele starke Leistungen abgeliefert“, befanden die beiden westfälischen Jugendvertreter, Lara Dietz und Patrick Berg. Für die besten Resultate innerhalb des westfälischen Teams sorgten Maximilian Hehlert (LG Olympia Dortmund), der die 300 Meter in 36,91 Sekunden souverän vor dem Niederländer Evan Andes (37,29 Sek.) gewann, und Anne Böcker (Ski-Club Olpe), die als 100-Meter-Siegerin mit 12,15 Sekunden eine Hundertstelsekunde an ihre persönliche Bestleistung herankam. ■

LOKALMATADOR STEVEN ORLOWSKI FEIERT ÜBERLEGENEN ERFOLG AM PHOENIX-SEE

Trotz der zweijährigen Corona-Auszeit hat der Phoenix-See-Halbmarathon-Lauf in Dortmund nichts von seiner Attraktivität eingebüßt. So starteten bei der neunten Auflage dieser Veranstaltung 2.100 Läufer*innen und 145 Staffeln.

Bereits nach fünf Kilometern verabschiedete sich Steven Orłowski (LG Olympia Dortmund) bei den Männern von der übrigen Konkurrenz und erreichte als überlegener Sieger in ausgezeichneten 1:10:02 Stunden das Ziel am Phoenix-See.

Bei den Frauen gelang Selina Glaß bei idealem Laufwetter ein sicherer Start-Ziel-Sieg in 1:26:15 Stunden vor Lena Blankertz (Ratingen, 1:27:07) und Denise Hellwig (Aachener TG, 1:28:31 Std.). Der Olympia-Zweite 1996 im Zehnkampf Frank Busemann mischte sich unter die Hobbyläufer*innen und unterstrich mit respektablen 1:39:18 Stunden seine immer noch vorhandene Ausdauer. ■



Mit 2.100 Läufer*innen und 145 Staffeln fand der Phoenix-See-Halbmarathon wieder einen recht guten Zuspruch



Die drei erstplatzierten Frauen im Halbmarathonlauf (v. l.): Angela Moesch (2.), Sophia Rosenberg (1.) und Annika Hermann (3.)

GELUNGENER RE-START BEIM HALBMARATHON DES TV WATTENSCHIED

Ob 1.800 oder 2.000 Läufer*innen - die Teilnehmerzahl war beim Halbmarathon in Bochum für Michael Huke lediglich zweitrangig. „Wichtig war für uns vielmehr, dass wir nach der zweijährigen Zwangspause wieder Präsenz zeigen und eine gute Veranstaltung angeboten haben. Es ist alles reibungslos gelaufen, und wir haben positives Feedback erhalten, sodass wir hochzufrieden sind“, betonte der Manager des TV Wattenscheid.

Bei den Männern siegte Christian Jone (Köln) in 1:16:25 Stunden vor Max Podewski (Tusem Essen, 1:16:54 Std.) und Cedric Elsbach (1:17:55 Std.). Für Jone war der Lauf fast ein Heimspiel, denn seine Schwiegereltern wohnen in Bochum.

Sehr viele Fans an der Strecke hatte auch Sophia Rosenberg (USC Bochum). Der Lokalmatadorin gelang ein eindrucksvoller Start-Ziel-Sieg in 1:23:06 vor Angela Moesch (LG Deiringsen, 1:23:57 Std.) und Annika Herrmann (TSVE Bielefeld, 1:25:14 Std.). Im Zehn-Kilometer-Lauf war eine Frau die Schnellste: Anneke Vortmeier (TV Wattenscheid), die frühere Deutsche U18-Jugendmeisterin über 3.000 Meter, war in 36:40 Minuten deutlich vor Männersieger Benny Krutschinna (38:54 Min.) im Ziel. ■

EUROPAMEISTERIN WILMA MURTO MACHTE ES AUCH IN BECKUM SPANNEND

Wilma Murto machte es nicht nur bei den Europameisterschaften in München, sondern auch bei der 22. Auflage des internationalen Beckumer Stabhochsprung-Meetings spannend. Die Europameisterin und finnische Rekordhalterin (4,85 Meter) hatte schon bei ihrer Einstiegshöhe von 4,10 Meter Probleme und benötigte dafür drei Versuche, genauso wie bei den 4,60 Meter, mit denen sie die Flugshow vor Maryna Klypko (Ukraine, 4,40 Meter) und Michaela Meijer (Schweden, 4,35 Meter) gewann.

Die Finnin, die zum ersten Mal in Beckum startete, zeigte sich begeistert von dem Meeting, an dem bei idealen Bedingungen (24 Grad und windstill) zwölf Springerinnen aus acht Nationen teilnahmen. „Ich bin froh, dass ich hier gestartet bin, denn die Stimmung unter den Zuschauern, die den Wettkampf hautnah mitverfolgen konnten, war hervorragend. Da machte das Springen auch nach einer anstrengenden Saison noch richtig Spaß“, erklärte die 1,82 Meter große Stabartistin. ■



Siegerehrung für die erfolgreichen Springerinnen beim hervorragend besetzten Stabhochsprung-Meeting

N

E

W

S



Till Heienbrok verbesserte sich in Recklinghausen im Stabhochsprung auf 3,71 Meter

TILL HEIENBROK KATAPULTIERT SICH AUF PLATZ EINS DER DEUTSCHEN BESTENLISTE

Text und Foto: Peter Middel

Till Heienbrok ist ein Bewegungstalent. Während für einige seiner Mitschüler bereits eine Rolle rückwärts ein Problem ist, meistert der 14-jährige Schüler des Gymnasiums Werther solch eine Übung mit links. Schließlich muss ein guter Stabhochspringer auch ein guter Turner sein.

Von seinen vielfältigen Bewegungserfahrungen profitierte der Teenager auch beim U16-Länderkampf des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) am 3. September in Recklinghausen, als er sich im Stabhochsprung über ausgezeichnete 3,71 Meter schwang und sich damit in seiner Altersklasse M14 auf Platz eins der DLV-Bestenliste schob. „Ich habe bei diesem Sprung meinen Anlauf verlängert und einen härteren Stab genommen. Dadurch hatte ich eine höhere Griffhöhe“,

verriet der blonde Stabartist sein Erfolgsgeheimnis. Zuvor hatte der Youngster eine persönliche Bestleistung von 3,60 Meter. Betreut wurde Till Heienbrok bei seinem Erfolg in Recklinghausen von seinem sieben Jahre älteren Bruder Aaron Thies. Der Zehnkämpfer ist vom Fach, denn seine persönliche Bestleistung im Stabhochsprung beträgt 4,42 Meter. Trotz ihres Altersunterschieds verstehen sich die beiden Brüder prächtig. „Er hat mir

in Recklinghausen wichtige Tipps gegeben. Sonst wäre ich wahrscheinlich nicht so hoch gesprungen“, meint der Gymnasiast, dessen etatmäßiger Trainer Prof. Alexander Sczyrba ist. Aaron Thieß eröffnete seinem Bruder auch den Weg zur Leichtathletik, Till berichtet über seine Anfänge: „Ich bin oft mit Aaron zu Wettkämpfen gegangen. Irgendwann war es mir zu dumm, nur tatenlos als Zuschauer herumzustehen. Ich wollte auch laufen, werfen und springen.“

ÜBER DEN MEHRKAMPF ZUM STABHOCHSPRUNG

Seine Eltern meldeten Till im Alter von sechs Jahren beim LC Solbad Ravensberg an. Dieser Verein ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt für seine vielfältigen Angebote im Ausdauerbereich und die „Nacht von Borgholzhausen“, die zu den renommiertesten Straßenlauf-Veranstaltungen in Westfalen zählt. Der „Neue“ sammelte daher seine ersten sportlichen Erfahrungen beim Laufen und war bei Bahn- und Crossläufen erfolgreich, doch er interessierte sich wie sein großer Bruder Aaron, der sich bereits dem Mehrkampf verschrieben hatte, auch für andere Disziplinen, für die er ebenfalls gute körperliche Voraussetzungen mitbrachte. Dies erkannte auch der im vergangenen Jahr im Alter von 73 Jahren verstorbene Friedrich „Otto“ Puhlmann, der den hoffnungsvollen Nachwuchsathleten vielseitig ausbildete, sodass dieser über den Mehrkampf zum Stabhochsprung kam.

Till Heienbrok hat „Otto“, wie alle Leichtathleten den früheren westfälischen Zehnkampf-Meister liebevoll nannten, sehr viel zu verdanken. „Daher bin ich froh, dass er im vergangenen Jahr noch kurz vor seinem Tod mitbekommen hat, dass ich am 25. Juni in Horn-Bad-Meinberg in der Klasse M13 eine neue westfälische Höchstleistung aufgestellt habe.“ Damit konnte sich der junge Nachwuchsspringer bereits zum zweiten Mal in die westfälische Rekordliste eintragen, denn seine 2,93 Meter, die er als Zwölfjähriger meisterte, bilden auch heute noch eine westfälische Höchstleistung in der Klasse M12.

Seine körperliche Entwicklung hat er mit 1,72 Meter und lediglich 59 Kilogramm Gewicht noch längst noch abgeschlossen. Sein sieben Jahre älterer Bruder hat vergleichsweise eine Körperlänge von 1,96 Meter. Da werden bei Till sicherlich noch einige Zentimeter hinzukommen. Sein früherer Trainer Puhlmann brachte es einmal auf den Punkt. „Tills kalendarisches Alter passt genau seinem biologischen Alter, er erzielt seine Leistungen nicht aufgrund eines frühzeitigen Wachstumsschubs. Das sind die besten Voraussetzungen, um sich auch langfristig weiter zu steigern.“ Und Puhlmann hob noch einen weiteren wichtigen Aspekt

”

„IRGENDWANN WAR ES MIR ZU DUMM, NUR TATENLOS ALS ZUSCHAUER HERUMZUSTEHEN. ICH WOLLTE AUCH LAUFEN, WERFEN UND SPRINGEN.“

(Till Heienbrok)

hervor: „Tills großes Talent ist auch, dass er sehr gut zuhören kann. Und die Anweisungen und Hinweise, die man ihm gibt, kann er dann hervorragend umsetzen.“

VIER METER FÜR 2023 INS AUGE GEFASST

Der diesjährige DLV-Ranglisten-Erste M14, der in Werther wohnt, hat auch im Training mit drei Einheiten pro Woche seine Möglichkeiten noch längst nicht ausgeschöpft. Dabei nimmt er unter der Anleitung seines Trainers Dr. Alexander Sczyrba nur mittwochs den Stab zur Hand. Montags und freitags absolviert er meist ein Aufbau-Training – im Sommer in Gütersloh, im Winter in der Seidensticker-Halle Bielefeld. Dabei bildet er Fahrgemeinschaften mit seinem Trainer oder Bruder. Der Neuntklässler, der Sport, Mathematik und Physik als Lieblingsfächer hat, besucht das Gymnasium in Werther. Beruflich möchte er später einmal etwas Handwerkliches machen. „Am liebsten von der Planung bis zur Fertigstellung. Ich möchte nämlich sehen, was ich geschaffen habe. Mein Vater ist Architekt. Beim ihm habe ich schon einmal vorbeigeschaut. Das hat mir sehr gut gefallen.“ Im Sport wird Till im kommenden Jahr sicherlich weiter auf sich aufmerksam machen. Seine Ziele: die Höhe von vier Metern im Stabhochsprung und eine gute Platzierung bei den ersten deutschen Einzelmeisterschaften. ■

EIN ZIEMLICH ALTES „SCHLITZ- OHR“

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

Heinz Rehrmann wird im Dezember 75 Jahre alt, kickt für die Ü60-Kreisauswahl aus Höxter und seit 60 Jahren in seinem Verein, dem SV 1913 Herste

Geballte Erfahrung: Heinz Rehrmann im Dress der Höxter Ü60-Kreisauswahl



Als Heinz Rehrmann eine halbe Minute nach seiner Auswechslung im Spiel gegen die Kreisauswahl Berg kurzerhand noch mal aufs Spielfeld sprintete, um einen gefährlichen gegnerischen Konter zu stören, zeigte ihm der Schiedsrichter die Gelbe Karte. „Zu Recht“, sagen da die einen – „altes Schlitzohr“ die anderen. Nicht nur bei den diesjährigen westdeutschen Ü60-Meisterschaften in Duisburg bewies der (fast) 75-jährige Fußballveteran sein großes Herz für den Fußball. Seit inzwischen 60 (!) Jahren kickt Heinz Rehrmann für seinen Heimatverein, den SV 1913 Herste. „Mit 14 Jahren hatte ich damals bei meinem SV 13 in der Jugend mit dem Vereinsfußball angefangen“, erinnert sich der gebürtige Herster an das Jahr 1961, als der deutsche Meister noch 1. FC Nürnberg und der Torschützenkönig Uwe Seeler hießen. Im Klub des 850-Einwohner-Dorfs im FLVW-Kreis Höxter schaffte der vielseitige Kicker bald den Sprung in die erste Mannschaft. „Bis zur ersten Kreisklasse hat es dann für uns auch gereicht“, erinnert sich der frühere Bautechniker, der sich aktuell noch als Vermögensberater in Herste betätigt. „Ich war immer ein richtiger Allrounder, habe in all den Jahren auf fast allen Positionen gespielt“, erzählt der Fußball-Oldie, der auch einräumt, sich „im fortgeschrittenen Alter mehr auf die Defensive beschränkt“ zu haben. „Der Heinz steht schon immer für Zuverlässigkeit, Einsatzwille und die Bereitschaft, sich für sein Team einzusetzen“, finden die Sportfreunde in und um Höxter. Zu ihnen gehört auch August-Wilhelm Ebeling. Der ist seit über zehn Jahren der Teamchef der Höxter Ü60-Kreisauswahl und blickt auf zahlreiche Erfolge seiner „alten Jungs“: „Wir haben mit unserer Truppe zum Beispiel dreimal den Krombacher Ü60 Westfalen Cup in Kaiserau gewonnen. Außerdem 2018 in Wattenscheid das große Ü65-Ranglistenturnier auf dem

Großfeld – die inoffizielle deutsche Meisterschaft“, schwärmt „Auwi“ Ebeling, wie der auch bereits 72-Jährige in der westfälischen Kicker-Szene meist gerufen wird.

Neben Heinz und „Auwi“ zählt die Ü60-Kreisauswahl in Höxter derzeit rund 40 Aktive aus etwa 20 Vereinen, darunter ist etwa die Hälfte der kickenden Oldies sogar bereits „Ü70“. Dabei spielt die nötige Fitness natürlich eine wichtige Rolle. Das weiß vor allem Heinz Rehrmann: „Da muss man aufpassen. Ich hatte mit 52 Jahren aus gesundheitlichen Gründen (das Herz) schon mal aufgehört zu spielen – rund zehn Jahre später aber doch wieder angefangen. Und das tut mir gut“, kann der Ur-Westfale, der kurz vor Weihnachten seinen „75.“ feiern wird, auch stolz auf sein sportliches Pensum sein: „Zweimal pro Woche steht das Fitnessstudio auf dem Programm und ebenfalls zweimal wöchentlich wird gekickt.“ So zum Beispiel mit der Ü60-Kreisauswahl auf dem Kunstrasenplatz in Beverungen oder im Winter in der Sporthalle der Bundeswehr in Höxter. Zu seinen bisherigen „Highlights“ zählt Heinz Rehrmann nicht nur die goldene Hochzeit mit seiner Ehefrau Ursula vor zwei Jahren, sondern auch einen weiteren fußballerischen Höhepunkt aus dem Jahr 2018: „Da haben wir mit unserer Ü60-Kreisauswahl im Rahmen einer Berlin-Tour gegen den FC Bundestag, die Fußballmannschaft des deutschen Parlaments, gespielt. Da spielte zum Beispiel der damalige Abgeordnete Eberhard Gienger mit, den man ja eher als Weltklasse-Turner kennt. Das ganze Drum und Dran war schon ein tolles Erlebnis“, erinnert sich der spielfreudige Routinier gerne daran, dass es in 60 Jahren als Fußballer viele schöne Ereignisse gab. Auch deshalb ist es wohl ein ganz klarer Fall: Heinz Rehrmann will weiter am Ball bleiben – und da darf es dann auch durchaus mal eine Gelbe Karte für Schlitzohrigkeit geben ■



Heinz Rehrmann bei der westdeutschen Ü60-Meisterschaft einen Tick schneller als der Gegner



Gerhard Kentschke (rechts) im Kreise der Alten Herren Langenbochums (Foto: Blau-Weiß Westfalia Langenbochum)

GERD „ÖMMES“ KENTSCHKE: AUS LANGENBOCHUM IN DIE BUNDESLIGA

Heiko Buschmann

Herzlich ist der Empfang in der „Villa Brinkmann“, der Vereinsgaststätte von Blau-Weiß Westfalia Langenbochum. „Blau und Weiß, wie lieb ich dich“, so wie auf Schalke, schmettern die älteren Herren, die da am rustikalen Holztisch sitzen. Der Ehrengast ist gerührt, dabei ist er doch einer von ihnen – auch wenn er Karriere gemacht hat und sein Name vielen Fußballfans noch gut bekannt sein dürfte. Die Rede ist von Gerhard Kentschke.

„Ö

mmes“, wie sie ihn hier schon früh genannt haben, freut sich über das Wiedersehen mit alten Langenbochumern, unter anderem Werner Osterfeld, sein damaliger Trainer, oder Willi Wessel, früher Hertens Bürgermeister. 80 Jahre ist Gerd Kentschke im September geworden, und zu seinem runden Geburtstag haben insgesamt 25 frühere Weggefährten ein Ständchen parat. Gerd Kentschke ist zwar ein Junge aus dem Revier, aber auch gut 80 Kilometer weiter südlich am Rhein ist er unvergessen. Fast noch enger als mit Westfalia Langenbochum ist sein Name nämlich mit Bayer Leverkusen verbunden. Am 18. September 1942 in Herten geboren, wächst der kleine Gerd in einer Großfamilie als jüngstes von sieben Kindern auf. Als er 14 ist, stirbt sein Vater Bruno, Dachdecker auf der Zeche Schlägel & Eisen in Langen-

bochum und Trompeter in der Bergmannskapelle. „Frau Kentschke, ihren Mann habense totgefahren“, sagt der Polizist knapp, als er an der Tür in der Bergarbeitersiedlung schellt. „Ich hab’ das im ersten Moment gar nicht richtig wahrgenommen“, erinnert sich Gerd Kentschke in einem Beitrag für das Stadionmagazin von Bayer 04 Leverkusen, an den Schicksalsschlag.

SCHALKE SIEHT DAS TALENT NICHT

Im zweiten Weltkrieg war bereits ein Bruder gefallen, ein anderer starb ebenfalls bei einem Unfall auf der Straße. Für Nachzügler Gerd ist die Kindheit, in den ohnehin harten Zeiten im Deutschland des Wiederaufbaus und im völlig

zerstörten Ruhrgebiet, schnell vorbei. Halt und Freude findet er auf dem Fußballplatz. Mit zehn Jahren fängt Gerd Kentschke bei den Blau-Weißen aus Langenbochum an, sein Talent ist unverkennbar. Schnell und dribbelstark, schafft es der Außenstürmer sogar in die Schüler-Nationalmannschaft. 1958, da ist er schon Lehrling auf dem Pütt und lernt das harte Leben unter Tage kennen, darf er in Chesterfield gegen England sein Können zeigen. Die großen Vereine in der Umgebung wie Schalke 04, wo „Ömmes“ die Spiele in der Glückauf-Kampfbahn verfolgt, werden aber auf das Talent nicht aufmerksam.

WETTRENNEN MIT DER STRASSENBAHN

Dabei tut der nur 1,72 Meter große und eher schwächliche Flügelflüter alles dafür, um sich stetig zu verbessern. „Ich habe Wettrennen mit der Straßenbahn gemacht“, erinnert sich Gerd Kentschke in einem Dreh zur WDR-Sendung „Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs“ an ungewöhnliche Trainingsmethoden in den 50ern. Und: „Das habe ich nicht einmal oder zehnmal, sondern hundertmal gemacht.“ Und Ex-Trainer Werner Osterfeld ergänzt: „Er war schon bei den Senioren, ist aber noch freitags zusätzlich zum Jugendtraining gekommen. Da musste ich ihn immer in der Weitsprunggrube scheuchen, damit er noch schneller wird.“

Mit 20 kickt er trotzdem noch in der Bezirksliga – und kurz zuvor schlägt privat das Schicksal erneut zu. Seine Mutter verstirbt, nun ist er Vollwaise und zieht zu seinem Bruder Helmut. Der Fußball ist es, der ihm nun neue Türen öffnet. Als er 1962 mit der Westfalenauswahl in Hannover um den Länderpokal kickt, kommt sein großer Tag. Gerd Kentschke glänzt mit zwei Toren beim 4:2 über die Auswahl Niedersachsens – und auf der Tribüne notiert sich ein gewisser Helmut Hodel den Namen des auffälligen Jungen aus Herten-Langenbochum. Er ist der Vizepräsident des Karlsruher SC und in ganz Deutschland auf der Suche nach Spielern, mit denen es die Baden ab 1963 in der neu gegründeten Bundesliga aufnehmen könnten. Gerd Kentschke gehört dazu, auch wenn kurz vor seinem Umzug in den Südwesten der Republik ein Verein aus der Umgebung ihm ebenfalls ein Angebot macht: Zweitligist TSV Marl-Hüls. „Die Bundesliga hatte schon damals eine enorme Strahlkraft. Ganz Deutschland freute sich auf diese Eliteliga“, erinnert sich Gerd Kentschke in dem Artikel im „Bayer-04-Magazin“ an die für ihn aufregenden Tage. Und er ergänzt: „Für mich, der ich aus einem kleinen Verein kam, war so ein Angebot wie ein Sechser im Lotto.“

Gerd Kentschke verlässt die Heimat, das Ruhrgebiet, und zieht nach Karlsruhe. Obwohl ihm der Rücken von der harten Maloche auf der Zeche manchmal schmerzt, schafft „Ömmes“ den Durchbruch. Nach 50 Spielen für den KSC in der höchsten deutschen Spielklasse wechselt er 1966

zum 1. FC Kaiserslautern und 1970 zum MSV Duisburg. Dort spielt auch das unrühmlichste Kapitel nicht nur seiner Fußballerlaufbahn, sondern wohl seines ganzen Lebens. Gerd Kentschke ist in den Bundesliga-Skandal verwickelt, im April 1972 wird er zu einer Sperre von zehn Jahren und einer Geldbuße von 2.500 DM verurteilt. Zwar wird er schnell begnadigt, genauer gesagt am 1. August 1973, aber seine Karriere scheint dennoch so gut wie beendet.

BUNDESLIGA-SKANDAL UND NEUANFANG UNTERM BAYER-KREUZ

Bei Bayer 04 findet er eine neue Heimat, der Werksklub ist gerade an seinem sportlichen Tiefpunkt angelangt und muss nach dem Abstieg aus der damals zweitklassigen Regionalliga West bei den Amateuren, in der Verbandsliga Mittelrhein, neu starten. Für „Ömmes“ genau richtig, er muss ja nach der peinlichen Schieberei in Meiderich auch wieder von vorn anfangen. Mit Bayer steigt er 1975 in die zweite Bundesliga auf, lässt 1975 seine aktive Laufbahn dort langsam ausklingen – um direkt Trainer zu werden. Erst die A-Junioren, dann die Bayer-Amateure, bis er 1978 als Co-Trainer unter Willibert Kremer nach oben aufrückt. Ein Jahr später gelingt der Profimannschaft der Aufstieg in die Bundesliga, doch als es drei Jahre später kriselt, löst er Kremer ab und wird zum ersten Mal Leverkusens Chefcoach. Die Verantwortung gibt er 1982 wieder ab, als Bayer Dettmar Cramer holt. Gerd Kentschke rückt als dessen Assistent wieder in die zweite Reihe und übernimmt zusätzlich wieder die Amateure. Bis 1989 bleibt er Co-Trainer, nach Cramer folgen Erich Ribbeck und Rinus Michels. Vor allem „Sir“ Erich setzt auf Talente, die Gerd Kentschke aus dem Unterbau zuverlässig liefert. 1988 holt Bayer Leverkusen den UEFA-Cup – und auch der treue „Ömmes“ hat seinen wichtigen Anteil am internationalen Erfolg.

1990 zieht er mit seiner Frau Annemarie nach Wermelskirchen im Bergischen Land und betreut in den folgenden Jahren Amateurmansschaften wie den SV Wermelskirchen und den FC Remscheid. Bayer Leverkusen bleibt er in der ganzen Zeit dennoch treu, als Spieler und später Trainer der Traditionself.

Wo im Fußball alles für ihn angefangen hat, hat Gerhard Kentschke aber nie vergessen. „Ich weiß, wo ich herkomme. Ich hätte mich nie geändert, auch wenn ich Millionen verdient hätte. Der Zusammenhalt im Verein und auf dem Pütt, das hat mich geprägt“, betont der heute 80-Jährige. Und: „Westfalia Langenbochum ist mein Verein, ihm habe ich meine ganze Karriere zu verdanken.“

Kein Wunder, dass das Hallo immer noch groß ist, wenn Gerd Kentschke an der „Villa Brinkmann“ vorbeikommt. Auch wenn er seit fast einem halben Jahrzehnt am Rhein beziehungsweise im Bergischen Land zu Hause ist – die Anfänge in Herten-Langenbochum bleiben unvergessen. ■

TRAINER*INNEN IM DEUTSCHEN FUSSBALL.

DU STEHST IM ZENTRUM!



WestfalenSport # 06_2022
erscheint am 16. Dezember 2022

Impressum

Herausgeber:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Jakob-Koenen-Straße 2, 59174 Kamen
Telefon: 02307/371-0,
Fax: 02307/371-155,
E-Mail: post@flvw.de,
Internet: www.flvw.de

Redaktionsleitung FLVW:

Carola Adenauer (verantwortlich)
Meike Ebbert

Mitarbeiter: Heiko Buschmann, David Hennig,
Christian Janusch, Peter Middel

Umschlaggestaltung/Layout/Grafik/Satz:

Volker Pecher, Essen

Agenturen:

Getty, Stock.Adobe.com / Odua Images
Titelbild: stock.adobe.com Arcady®

Anzeigen:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Kamen.
FLVW Marketing GmbH

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Beiträge und vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

LOTTO 6 aus 49 Spiel 77 Rubellöse

WEST LOTTO

EURO JACKPOT TOTO GlücksSpirale KENO

ODDSET
DIE SPORTWETTE



ODDSET-FAIR-PLAY-POKAL

Fairplay in jedem Spiel



germany world cup kits



MEHR INFOS UNTER [ADIDAS.DE/DEUTSCHLAND](https://www.adidas.de/deutschland)